



**JUGENDINITIATIVE  
TRIESTINGTAL**

**VEREIN ZUR FÖRDERUNG VON  
JUGEND\_PROJEKT\_SOZIALARBEIT**

**JAHRESBERICHT 2020**

# ORGANIGRAMM



**Jugendinitiative Triestingtal**  
Vorstand  
Gerhard Suchy, Silvia Münz ME.d und Florian Neuburg, BA

**Geschäftsführung**  
DSA Sabine Wolf, M.S.M.

**Back Office**  
Doris Bock

**MOBILE JUGENDARBEIT**  
**TANDEM**  
T.A.N.D.E.M.  
Mobile Jugendarbeit  
FL: Severin Sagharichi, BA, MA

**JUGENDBERATUNGSSTELLE**  
**ELEMENTS**  
E.L.E.M.E.N.T.S.  
Jugendberatung  
FL: Mag(FH) Valentina Jakob

**SCHULSOZIALARBEIT**  
**@SCHOOL4U**  
School4U  
Schulsozialarbeit  
FL: DSA Sabine Wolf, M.S.M.

**JUGENDINTENSIVBETREUUNG**  
**KLEEBLATT**  
Kleeblatt  
Jugendintensivbetreuung  
FL: DSP Alan Kijas

Jugenddialog 2.0

Beratungsstelle

NMS Berndorf  
Pamela Picher, BA  
(FH) Valentina Jakob

Contact  
Erstberatung in Schulen

Mädchen\*Zone  
FL: Toni Frankenberg, BA



**Steuerungsguppe**  
FL: Mag(FH) Valentina Jakob  
DSP Alan Kijas  
Severin Sagharichi, BA, MA  
DSA Sabine Wolf, M.S.M.  
FH Burgenland

Gesundheitsförderprojekt



# DIE JUGENDINITIATIVE TRIESTINGTAL

wurde im Jahr 2000 gegründet und betreibt als gemeinnütziger Verein 4 Einrichtungen im Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe des Landes NÖ.

Der Schwerpunkt der Vereinstätigkeit liegt auf der Implementierung und Sicherstellung von Einrichtungen und Projekten in den Bereichen Sozialarbeit und Jugendarbeit. Die Jugendinitiative versteht sich als Informationsdrehscheibe, Vernetzungspool und Partnerin für Anfragen zum Thema Jugend – und Sozialarbeit.

Sie bietet Beratung und Unterstützung für Gemeinden und Einrichtungen bei der Durchführung von jugendrelevanten Projekten, der Entwicklung von neuen Angeboten und Konzepten und beim Aufbau und der Betreibung von neuen Jugendeinrichtungen.

## ANGEBOTE DER JUGENDINITIATIVE IM UEBERBLICK

**ELEMENTS – JUGENDBERATUNG  
KOSTENLOS, ANONYM UND VERTRAULICH**



ELEMENTS ist die erste und aktuell einzige niederschwellige Jugendberatungsstelle im Bezirk Baden. Seit dem Jahr 2003 ist die Einrichtung mit Bescheid vom Kinder- und Jugendhilfeträger des Landes NÖ als Beratungsstelle anerkannt.

**ELEMENTS bietet für Jugendliche zwischen 12-23 Jahren und deren Angehörige:**

- Beratung zu jugendspezifischen Fragen und Problemen
- Einzel- und Gruppenarbeit
- Konfliktmoderation
- Krisenintervention
- Begleitung auf behördlichen Wegen
- Vernetzung mit und Vermittlung zu anderen Einrichtungen
- Workshops für Schulen, Lehrlingsbetriebe etc.
- Treffbereich für Jugendliche mit verschiedenen Freizeitangeboten
- Informationsdrehscheibe
- Erstberatung an Schulen
- Mädchen- und burschenspezifische Projekte

Durch die zentrale Lage der Beratungsstelle in der Fußgängerzone in Berndorf und unmittelbarer Bahnhofsnähe bietet die Beratungsstelle einen leichten Zugang zu den Angeboten. Der Infobereich im vorderen Teil der Einrichtung, der während der Öffnungszeiten ohne Terminvereinbarung genutzt werden kann, erleichtert die Inanspruchnahme zusätzlich. Informationsbroschüren zu unterschiedlichen Themen, Internetzugang für z.B. Jobsuche etc. sowie auch Spiele stehen den Jugendlichen zur Verfügung. Ein weiteres Angebot der Beratungsstelle sind themenspezifische Workshops und bedürfnisorientierte Projekte und Aktivitäten.

Beratungen sind sowohl während der Öffnungszeiten als auch nach Terminvereinbarung in einem eigenen Beratungsraum möglich. Die Jugendlichen nehmen das Angebot freiwillig in Anspruch, die Gespräche sind kostenlos und werden vertraulich behandelt. Sie können auf Wunsch auch anonym erfolgen. Die Parteilichkeit für die Jugendlichen wird von den Sozialarbeiter\*innen der Beratungsstelle gewahrt.

Die Jugendberatungsstelle ist sehr gut mit anderen sozialen Einrichtungen vernetzt um im Bedarfsfall weiterzuvermitteln und zu begleiten. Hierzu organisiert die Beratungsstelle auch vier Mal im Jahr ein Vernetzungstreffen mit anderen sozialen Institutionen in ihren Räumlichkeiten. Zusätzlich bietet die Beratungsstelle Erstberatung (Projekt CONTACT) und Workshops für Schulen, Betriebe und andere Einrichtungen an.

**@school4u - SCHULSOZIALARBEIT**



Schulsozialarbeit bietet niederschwellige sozialarbeiterische Beratung von Schüler\*innen und ihren Angehörigen an Schulen in NÖ an.

- Beratung und Betreuung bei schulischen, persönlichen und sozialen Fragestellungen und Problemen
- Einzel- und Gruppenarbeit
- Konfliktmoderation
- Krisenintervention
- Begleitung auf behördlichen Wegen
- Workshops
- Vernetzung mit und Vermittlung zu anderen Einrichtungen
- Informationsdrehscheibe

Die Beratung durch die Schulsozialarbeiter\*innen ist direkt in den Schulalltag integriert und findet vertraulich und kostenlos in einem geschützten Rahmen in eigenen Räumlichkeiten innerhalb der Schule statt. Die primäre Zielgruppe stellen Schüler\*innen dar, sekundär bindet die Schulsozialarbeit aber auch das Lehrer\*innenteam, Eltern, Schulpersonal und Angehörige in die Angebotssetzung mit ein.





## TANDEM – MOBILE JUGENDARBEIT



Die Mobile Jugendarbeit TANDEM versteht sich als lebensweltorientiertes Beziehungs- und Beratungsangebot, als Universalansprechpartner\*in, als Hilfe in Notlagen und Krisensituationen und als Interessensvertretung für Jugendliche im Alter von 12 – 23 Jahren. Mobile Jugendarbeit setzt an den Ursachen von Problemen an und entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Gemeinwesen nachhaltige Lösungsansätze. Insbesondere wendet sich TANDEM aktiv Jugendlichen im öffentlichen Raum zu, die bestehende Unterstützungsangebote nicht annehmen oder von diesen nicht erreicht werden.

Mobile Jugendarbeit findet langfristig statt und baut auf einer guten Beziehungsarbeit zu Jugendlichen einer Gemeinde/Region auf. **TANDEM zielt darauf ab** die individuelle Lebenssituation Jugendlicher durch ein kontinuierliches Kontaktangebot zu verbessern, soziale Benachteiligung zu reduzieren, sowie die Lebensbedingungen im Sozialraum zu optimieren indem u.a. regionale Strukturen für aufsuchende Unterstützungsangebote ausgebaut und gesellschaftliche Ressourcen für Jugendliche erschlossen werden. Aus diesem Grund ist auch Vernetzung und Lobbyarbeit ein wichtiger Bestandteil der Tätigkeit.

**TANDEM arbeitet nach den Prinzipien** der Freiwilligkeit, Anonymität, Verschwiegenheit, Transparenz, Parteilichkeit im Sinne der Zielgruppe, Akzeptanz, Partizipation und Überparteilichkeit.

Jugendliche werden dort aufgesucht, wo sie sich befinden und die Angebote richten sich nach den Bedürfnislagen:

- Streetwork – Aufsuchen der Jugendlichen in ihrer Lebenswelt
- Beziehungsarbeit, Beratung zu jugendspezifischen Fragen und Problemen
- Begleitung zu Ämtern und anderen Einrichtungen, Krisenintervention, Konfliktmoderation
- Freizeitpädagogische Gruppenangebote und Durchführung von Projekten und Veranstaltungen
- Gemeinwesenorientierte Arbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Kooperationen
- Initiierung von Selbstverwaltungsprozessen (z.B.: Jugendtreffs)
- Anlaufstellen in den Gemeinden
- Entwicklung von Projekten (aktuelle Projekte: JugendBAUstelle, Jugenddialog 2.0)

## KLEEBLATT JUGENDINTENSIVBETREUUNG



Die **Jugendintensivbetreuung Kleeblatt** ist eine Maßnahme zur Unterstützung der Erziehung gemäß dem Kinder- und Jugendhilfegesetz 2013 und wendet sich an entwicklungsgefährdete Jugendliche im Alter zwischen 12 bis 18 Jahren im Bezirk Baden.

Eine Beauftragung zu dieser Betreuung erfolgt ausschließlich durch die Abteilung der Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft Baden.

**Durch eine individuelle Betreuung der Jugendlichen soll u.a. erreicht werden:**

- Steigerung der sozialen und individuellen Handlungskompetenzen,
- Erschließung neuer Ressourcen,
- Verbesserung von Selbstwert und Selbstkontrolle
- Erarbeitung neuer Problemlösungsstrategien,
- Förderung der Selbstverantwortlichkeit,
- Alltags- und Realitätsbewältigung,
- Alltags- und Zukunftsplanung und
- Sichtbarmachung schwieriger Situationen und persönlicher Umgang mit diesen.

Bei näherem Interesse zu den Angeboten wenden Sie sich bitte an die zuständigen Fachlichen Leiter\*innen oder die Geschäftsführung der Jugendinitiative!



# NIEDERSCHWELIGE JUGENDBERATUNGSSTELLE ELEMENTS

## Rückblick 2020

Die Jugendberatungsstelle ELEMENTS in Berndorf ist als niederschwellige Beratungseinrichtung als auch als Treffpunkt im Bewusstsein der Jugendlichen aus dem Triestingtal und im Bezirk Baden fest verankert. Als Beratungsinstitution zu allen jugendrelevanten Problemlagen ist sie nicht nur Jugendlichen, sondern auch Eltern und Multiplikator\*innen seit vielen Jahren ein Begriff.

Das Team Elements besteht 2020 aus der fachlichen Leitung, Mag.a(FH) Valentina Jakob und ihrem Kollegen Dr. Herbert Eigner-Kobenz.

Das Jahr 2020 war stark geprägt von der Covid-19 Pandemie. Persönliche Beratungsgespräche waren beim ersten Lockdown nur in Krisensituationen möglich. Die Kommunikation mit den Jugendlichen verlagerte sich von einem auf den anderen Tag in den digitalen Raum, es wurden anfangs nur Telefon und Videoberatungen angeboten. Regelmäßige, aktuelle Informationen bezüglich der Covid-19 Pandemie wurden über die sozialen Medien (hauptsächlich Facebook, Instagram und WhatsApp) gestreut.

Das Schaufenster der Jugendberatungsstelle Elements wurde ebenso als Informationsplattform genutzt. Aktuelle Maßnahmen, wichtige Informationen zum Thema Covid-19, sowie relevante Telefonnummern und die Erreichbarkeit des Team Elements wurde regelmäßig ausgehängt und bei Bedarf aktualisiert. Ab dem 2. Lockdown war das Team der Jugendberatungsstelle wieder Dienstag nachmittags vor Ort, persönliche Beratungsgespräche waren damit, unter Einhaltung der aktuellen Maßnahmen, wieder möglich. Der Treffbereich wurde bis auf weiteres geschlossen.

Besonders wichtig war auch im Jahr 2020 die regelmäßige (online) Vernetzung mit den anderen Jugendberatungsstellen in NÖ und jugendrelevanten Einrichtungen in der Region, um eine weitere adäquate, professionelle Vorgehensweise während der Pandemie zu erarbeiten und durchzuführen. Der fachliche Austausch zur aktuellen (psychischen) Lage der Jugendlichen, Jugendarbeit im digitalen Raum, standen dabei ebenso im Fokus. Trotz der Pandemie konnten auch 2020 wieder intensive Beratungsgespräche durchgeführt werden. Der Treffbereich hatte in diesem Jahr leider nur zwischenzeitlich unter strenger Einhaltung der jeweils aktuellen Maßnahmen geöffnet.



Mag<sup>a</sup> FH Valentina Jakob  
Fachliche Leitung



Dr. Herbert Eigner Kobenz und Mag<sup>a</sup> (FH) Valentina Jakob

## Öffnungszeiten

Die Jugendberatungsstelle ELEMENTS hat dienstags von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Donnerstags ist es möglich in der Zeit von 10 bis 18 Uhr einen individuellen Beratungstermin zu vereinbaren. Während des ersten, durch die Covid-19-Pandemie bedingten, Lockdowns war die Beratungsstelle geschlossen. Es war möglich telefonisch, per Mail oder über soziale Medien Kontakt aufzunehmen. Was trotzdem den ganzen Lockdown stattfinden konnte, war eine Beratung vor Ort in einer Krisen- oder Notfallsituation. Während der weiteren Lockdowns war die Jugendberatungsstelle dezidiert nur für Beratungsgespräche für 1-2 Personen geöffnet, der Treffbereich blieb geschlossen.

## ANGEBOTE

### Beratung & Treff

Die Jugendberatungsstelle ELEMENTS in Berndorf ist ein niederschwelliges Angebot für Jugendliche, Eltern und Angehörige kostenlos, anonym und vertraulich (Verschwiegenheit) in einem geschützten Rahmen eine sozialarbeiterische, psychosoziale Beratung in Anspruch zu nehmen.

Es gibt die Möglichkeit das Team von ELEMENTS auch telefonisch oder online zu kontaktieren. Die Jugendberatungsstelle bietet sowohl Treff- und Beratungsräumlichkeiten. Im Treff können sich Jugendliche ungezwungen aufhalten, einander treffen, sich mit dem Team unterhalten, den PC mit freiem W-Lan-Zugang nutzen, miteinander verschiedenste aus der umfangreichen Spielesammlung spielen oder sich aus unserer kleinen Bibliothek Jugendbücher ausleihen. Es gibt auch Bastelmaterialien und Zeichen- bzw. Malutensilien, um sich künstlerisch betätigen zu können. Im Treffbereich geschieht vor allem wertvolle Vertrauens- und Beziehungsarbeit mit den Klient\*innen, die oft eine ganz wichtige Basis ist für tiefergehende Gespräche im dafür vorgesehenen, vom Treff getrennten, Beratungszimmer.

Trotz der Pandemie konnten auch 2020 wieder einige Beratungsgespräche durchgeführt werden. Der Treffbereich hatte nur zwischenzeitlich unter strenger Einhaltung der jeweils aktuellen Maßnahmen geöffnet und letztendlich wurde der Treffbereich nach dem 2. Lockdown bis auf Weiteres geschlossen.







## Erstberatung „Contact“

„Contact – Erstberatung an der Schule“ ist ein Projekt der Jugendberatungsstelle, das von Schulen gebucht werden kann. Das BG und BRG Berndorf nimmt dieses Angebot schon lange an, finanziert es durch den Elternverein und ermöglicht so Schüler\*innen einmal in der Woche eine Stunde in der Woche psychosoziale Beratung in Anspruch zu nehmen. Obwohl – durch coronabedingten Schulnotbetrieb – die Erstberatung nicht durchgehend im Schulgebäude stattfinden konnte, wurde „Contact“ wieder sehr gut angenommen – es gab aufgrund der Pandemie auch vermehrt Kontakt über Telefon und Internet. Die Schule wurde vom „Contact“-Berater während der Schließungen mit Informationsmaterial versorgt, dass auf schulinternen Kanälen an Schüler\*innen und Eltern weitervermittelt wurde.

„Contact“ ist im BG und BRG Berndorf zu einem fixen Bestandteil des Schulangebots geworden. Das Projekt wird jedes Jahr – so auch 2020 – den Eltern in einem Elternabend vorgestellt. Auch wird jede Klasse durch den Berater persönlich aufgesucht, um darauf hinzuweisen. Mit den ersten Klassen gibt es zu Schulbeginn immer kurze Kennenlernworkshops, bei denen die Schüler\*innen auch heuer wieder sehr engagiert und mit großem Interesse teilnahmen. Durch „Contact“ konnten schon viele weitere Beratungen im Elements durchgeführt werden, nicht nur von Jugendlichen, sondern auch Eltern wurden dadurch auf die Jugendberatungsstelle Elements aufmerksam und nutzen die Möglichkeit zur Beratung.

## Elternarbeit

Das Angebot der Jugendberatungsstelle wird jedes Schuljahr im BG Berndorf und in der NMS Berndorf nicht nur den Schüler\*innen, sondern auch den Eltern beziehungsweise den Angehörigen im Zuge eines Elternabends vorgestellt.

Viele Eltern und Angehörige finden so den Weg in die Jugendberatungsstelle Elements um sich psychosoziale Unterstützung zu holen. Dieses Angebot wurde auch dieses Jahr von dieser Zielgruppe vermehrt angenommen.

2020 fanden Elternberatungen sowohl telefonisch, als auch in den Räumlichkeiten der Jugendberatungsstelle statt. Eltern bzw. Angehörige können als Begleitung ihrer Kinder kommen, aber selbstverständlich auch allein.

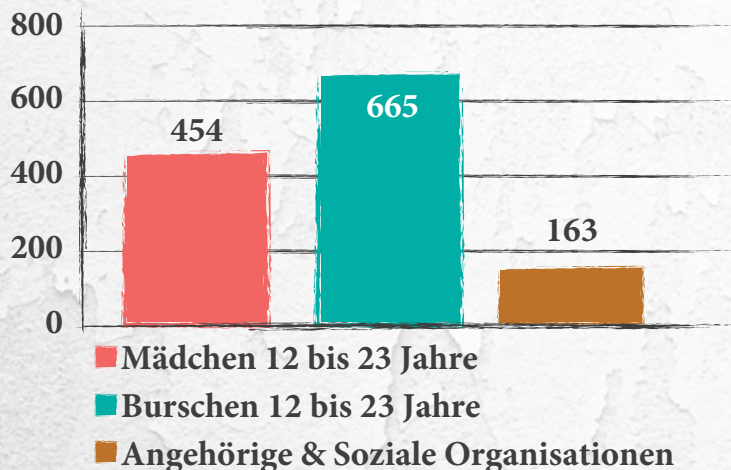
## Workshops

Zum Angebot von ELEMENTS gehören auch Workshops zu verschiedensten Jugendthemen (Suchtprävention, Sexualität, Gewaltprävention etc.), die immer wieder an Schulen und in Betrieben durchgeführt werden. Durch Covid-19 war es 2020 mitunter schwierig, Workshops auch tatsächlich als Präsenzveranstaltung stattfinden zu lassen. Dennoch konnten geplante Workshops abgehalten werden. Sowohl in der NMS Berndorf, als auch am Gymnasium Berndorf gab es Workshops mit zweiten Klassen zum Thema „Klassenklima und Klassengemeinschaft.“, die von den Schüler\*innen sehr gut angenommen wurden. Die Workshops wurden immer mit dem jeweiligen Klassenlehrer\*innen vor- und nachbesprochen. Im BG/BRG Berndorf wurde nach zirka eineinhalb Monaten ein Aufbauworkshop gehalten, um die Nachhaltigkeit des Erarbeiteten noch besser gewährleisten zu können.

## Kontakte / Statistik 2020

Im Jahr 2020 konnte durch die regulären Öffnungszeiten der Jugendberatungsstelle und der Onlinepräsenz am Dienstagnachmittag und am Donnerstag **1282 Jugend und Eltern- bzw. Angehörigenkontakte** erzielt werden. Insgesamt konnten im Jahr 2020 **148 Beratungen** geführt werden.

Schwerpunkt in diesem Jahr waren Gespräche zum Thema: (psychische) Gesundheit, Sucht, Arbeit, Berufsorientierung, Familie, Gewalt, Begleitung zu Ämtern und Behörden, Sexualität, Straffälligkeit, Freizeitgestaltung. Eine zunehmende Zahl von Eltern bzw. Angehörigenberatungen war in diesem Jahr feststellbar.



Gesamtzahl Kontakte

— 1282 —

Anzahl Beratungsgespräche

— 148 —





# SCHULSOZIALARBEIT@SCHOOL4U

## Rückblick Schuljahr 2019/2020

Schulsozialarbeit ist ein niederschwelliges, kostenloses, freiwilliges und vertrauliches Beratungs- und Unterstützungsangebot von Sozialarbeiter\*innen das direkt in den Schulalltag integriert ist und den Zugang für Schüler\*innen zur Beratung, Betreuung und Unterstützung bei unterschiedlichen Themenstellungen erleichtert. Schulsozialarbeit ergänzt den Bildungsauftrag und schulpädagogische Maßnahmen und fördert ein positives Schulklima.

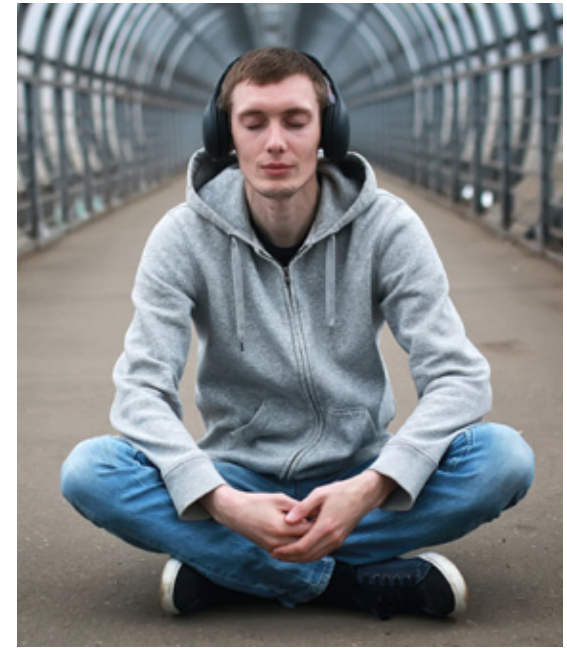
Primäre Zielgruppe der Schulsozialarbeit sind Schüler\*innen, eine Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Lehrpersonal, wie auch mit der Familie findet im Sinne einer umfassenden Unterstützung der Schüler\*innen statt. Darüber hinaus wird mit Einrichtungen und Personen zusammengearbeitet, die für eine ganzheitliche Beratung der Schüler\*innen wichtig sind. Durch die positiven Erfahrungen der Schüler\*innen mit professionellen Helfer\*innen im Schulkontext ist oftmals auch eine Weiterleitung an andere soziale Einrichtungen im Bedarfsfall möglich.

Neben der Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendhilfe und anderen Einrichtungen ist insbesondere auch die Wichtigkeit der anderen Einrichtungen des Vereins hervorzuheben, die die Schulsozialarbeit optimal ergänzen. So ist es möglich Schüler\*innen und Eltern in die Jugendberatungsstelle Elements weiter zu vermitteln oder auch Kontakte zur Mobilen Jugendarbeit TANDEM herzustellen.

Mit der Jugendberatungsstelle Elements finden in Kooperation auch Elternabende und Vorträge statt, zudem wird die Elternberatung gerne und mit steigendem Bedarf angenommen.



*Maga FH Valentina Jakob*





## Schuljahr 2019/2020

Die Schulsozialarbeit wurde im Schuljahr 2019/2020 durch die Sozialarbeiterin Mag.a(FH) Valentina Jakob durchgeführt. Themen in der Beratung waren in diesem Schuljahr schulische Probleme/Klassengemeinschaft, Konflikte und Mobbing in der Schule, aber auch Konflikte in der Familie. Auch Gewalt in der Familie und gesundheitliche oder psychische Probleme waren ein Beratungsthema. Weitere Themen bezogen sich u.a.: auf gesundheitliche Fragestellungen, sexuelle Gewalt, Geld, rechtliche Fragen und Freizeitwelten (fehlende Angebote für Jugendliche in der Region) der Schüler\*innen.

Da das Thema Klassenzusammenhalt in einer Klasse sehr präsent war, wurde ein Workshop in einer Klasse abgehalten. Eine Vor- und Nachbesprechung mit dem Klassenvorstand war hierbei sehr essenziell. Die Schüler\*Innen dieser Klasse hatten zusätzlich die Möglichkeit nach dem Workshop allein oder mit einer Begleitung die Schulsozialarbeiterin zu besuchen um Themen, die aufgrund des Workshops aufgekommen sind, nachzubesprechen.

Eine große Herausforderung stellte die Covid-19 Krise dar.

Von Mitte März bis Mitte Mai 2020 war keine persönliche Anwesenheit der Schulsozialarbeiterin an der Schule möglich. Es wurde in Zusammenarbeit mit der Direktion und enger Zusammenarbeit mit dem Lehrer\*innenkollegium das Online-Angebot der Schulsozialarbeiterin beworben. Es wurden alle Schüler\*innen als auch alle Eltern mittels Briefe, Informationsflyer und elektronische Nachrichten informiert. Zusätzlich nutzte die Schulsozialarbeiterin vermehrt Online Kanäle wie Instagram oder auch Facebook der Jugendberatungsstelle ELEMENTS. Beratungen waren weiterhin über Handy (Telefonate, SMS, WhatsApp) oder Computer (E-Mail, Instagram, Facebook etc.) möglich.

Ab der Schulöffnung Mitte Mai wurde auch das persönliche Beratungsangebot unter Einhaltung der vorgegebenen Hygienemaßnahmen wiederaufgenommen.

In regelmäßigen Teams hat sich die Schulsozialarbeiterin mit Frau Direktorin Münz und auch Lehrer\*innen vernetzt und ausgetauscht um Bedarfslagen laufend abzuklären und Angebote anzupassen.



## Statistik September 2019 - Juni 2020

**Schüler\*innenberatungen an der Schule: 88**

**Elternsprechtag: 60 Eltern**

**Klassenworkshops: 69 Schüler\*innenkontakte**

**444 Kontakte wurden über Digitale Angebote und Informationsübermittlung** erzielt. Zusätzlich wurden **101 Eltern** direkt über die bestehende Erreichbarkeit der Schulsozialarbeiterin informiert und auch über das zusätzliche Beratungsangebot der Jugendberatungsstelle ELEMENTS in Kenntnis gesetzt.

Ein intensiver **Austausch** bestand während der Lockdownphasen **mit dem Lehrerkollegium**, insgesamt wurden hier **100 Kontakte** gezählt.

Themen im 1. Semester waren vor allem wieder schulische Probleme/Klassengemeinschaft, Konflikte/Mobbing, Konflikte in der Familie, Gewalt, Konflikte im Freundeskreis, gesundheitliche oder psychische Probleme. Das 2. Semester war zusätzlich stark durch die Covid- Krise und der plötzlichen Veränderung geprägt. Große Verunsicherung, Überforderung, Probleme zu Hause, gesundheitliche und rechtliche Fragestellungen waren ebenfalls Bestandteil der Gespräche.

# MOBILE JUGENDARBEIT TANDEM

## Rückblick 2020

Im letzten Jahr wurde an dieser Stelle mit folgenden Worten geschlossen „Wie die Jahre zuvor auch blickt die Mobile Jugendarbeit TANDEM voller Vorfreude auf ihre abwechslungsreichen Tätigkeiten im Kalenderjahr 2020 um weiterhin an einer Verbesserung der Lebenswelt der Jugendlichen zu arbeiten.“ Wer hätte damals ahnen können wie herausfordernd das im Kalenderjahr 2020 tatsächlich werden wird.

Corona hat die Welt auf den Kopf gestellt. Und die Mobile Jugendarbeit TANDEM hat sofort begonnen das wieder zu reparieren. Wenngleich das allermeiste außerhalb des Wirkungsbereichs der Mobilen Jugendarbeit liegt, und die Welt deswegen immer noch am Kopf steht konnte zumindest für alle Menschen im Wirkungsbereich der Streetworker\*innen der Umgang damit deutlich verbessert werden. Dies gelang nur dank des unermüdlichen Einsatzes meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wenn es im Verein Orden gäbe, sie hätten sie sich verdient. Es kann ihnen nicht genug gedankt werden. Sie waren immer 100% motiviert, haben trotz (teilweise) widrigster Umstände versucht den Kontakt zur Zielgruppe und damit die Arbeit aufrecht zu erhalten. Sie haben sich mutig in neue Welten begeben und dabei eigene Grenzen überwunden.

Auch wenn ich das Wort persönlich nicht so mag, ich bin wirklich stolz solche Mitarbeiter\*innen haben zu dürfen.

Eine davon, unsere Kollegin Pamela Pichler hat uns im Mai diesen Jahres leider verlassen. Ich möchte ihr an dieser Stelle nochmal besonderen Dank für die knapp 5 ½ Jahre aussprechen. Sie hinterlässt eine Lücke bei uns im Tandemteam.

In weiterer Folge wird noch speziell auf Corona eingegangen. Mein persönliches Highlight möchte ich aber dennoch erwähnen. In der Krise liegt auch immer eine Chance. Seit Jahren leistet die Mobile Jugendarbeit TANDEM hervorragende Arbeit zum Wohle der Jugendlichen und des gesamten Gemeinwesens, sprich zum Wohle der ganzen Region. Die letzten Jahre ist das leider nicht so wahrgenommen worden. Corona und hier vor allem die unglaublich verantwortungsbewusste, höchst professionelle und unglaublich schnelle Reaktion auf die veränderten Rahmenbedingungen haben das verändert. Die Region hat uns als verlässlichen und kompetenten Ansprechpartner entdeckt, was mich persönlich sehr freut.

Jetzt gilt es auch nach der Krise (die hoffentlich bald endet) weiterhin dieser Ansprechpartner zu sein und diesen Status noch stärker zum Wohle der Jugendlichen, und damit der gesamten Region einzusetzen. Gemeinsam können wir es schaffen – wir sind für Euch da!



*Severin Sagharichi, BA, MA  
Fachlicher Leiter Mobile  
Jugendarbeit TANDEM*



Sigrid Müller (Mädchen\*Zone); Lisa Grotka, BA; Severin Sagharichi, BA, MA; Philipp Griessler; Christina Perka, BA, BA; Mag(FH) Michael Schaller

## Corona (TANDEM während des Lockdowns)

Ende 2019 trat in der chinesischen Stadt Wuhan erstmals das Virus SARS-CoV-2, welches schwere Atemwegserkrankungen herbeiführen kann, auf und verbreitete sich in weiterer Folge stetig über den gesamten Globus. Am 25. Februar 2020 wurden die ersten Menschen in Österreich positiv auf Covid-19 getestet, am 11. März 2020 wurde „Corona“ auf Grund der weltweiten Verbreitung von der WHO als Pandemie eingestuft und am 13. März wurde von der österreichischen Bundesregierung auf Grund der exponentiellen Ausbreitung von Covid-19 ein österreichweiter Lockdown (beginnend mit 16. März) als Maßnahme zur Eindämmung der Verbreitung des Corona Virus ausgerufen. Und plötzlich stand ein Land still....

Die Mobile Jugendarbeit TANDEM setzte sich sich, wie bei allen anderen die Jugendlichen betreffenden Geschehnissen auch, ab dem Zeitpunkt an dem das Virus Europa erreicht hat, intensiv mit dem Thema Corona auseinandergesetzt. Spätestens mit den ersten Corona Fällen in Österreich war klar, dass dieses Virus auch die tägliche Arbeit betreffen wird und es wurden diverse Vorbereitungsarbeiten wie Gefährdungseinschätzungen, Risikoabwägungen und Alternativszenarien, wie die Arbeit trotzdem sinnvoll weitergeführt werden kann, überlegt. Rückwirkend betrachtet kann berichtet werden, dass die Vorbereitungszeit für ein Ereignis dieser Größenordnung niemals ausreichend sein konnte. Somit wurde die Mobile Jugendarbeit TANDEM, wie vermutlich sehr viele andere auch, mit dem Lockdown vor vollendete Tatsachen gestellt und musste ihr gesamtes Tun mehr oder weniger unvorbereitet von heute auf morgen umgestalten.

Als erstes wurde eine Einschätzung getroffen was denn jetzt am hilfreichsten wäre. Es wurde festgestellt, dass in einer hektischen und von Unsicherheiten geprägten Zeit ein Ruhepol, der Zuversicht ausstrahlt eine wertvolle Unterstützung sein konnte. Dies ist seit damals und wird bis Ende der Corona Pandemie der Leitgedanke der Mobilen Jugendarbeit TANDEM sein.

Die Mobile Jugendarbeit TANDEM war sich ihrer Verantwortung und Vorbildwirkung bewusst und hat am Freitag den 13. März mit dem ersten von zahlreichen Facebook – Posts zu diesem Thema sensibilisiert und zur

Bin jetzt wieder für euch online erreichbar - bis 15 Uhr!

Skype-Name: **Christina Tandem**

oder übers Telefon/ WhatsApp: 0676 3008928

The advertisement features a yellow background with icons for a rotary phone, Facebook, WhatsApp, and Messenger. A central image shows a woman smiling in a video call window. The TANDEM logo is in the bottom right corner.

**Tandem** ONLINE JUGENDTREFF heute 17-19 UHR via ZOOM

Link folgt kurz vorab auf unseren Facebook Profilen oder über WhatsApp: Michi Tandem / Christina Tandem

Wir freuen uns auf euch!

Michi 0676 3454756  
Christina 0676 3008928

The advertisement has a green and yellow color scheme. It includes a hand-drawn female symbol with a male arrow, a Zoom logo, and a photo of two people in a video call. The TANDEM logo is in the bottom right corner.



**TIME TO SAY**  
*happy*  
**weekend**

**FÜR NOTFÄLLE:**

RATAUF DRAHT  
147

FRAUENHELPLINE  
0800 222 555

KINDERNOTRUF  
0800 567 567

Am Montag sind  
Herbert 0680 5596989  
und  
Philipp 0676 3375247  
wieder für euch erreichbar.

MOBILE JUGENDARBEIT TANDEM

Einhaltung der Hygienemaßnahmen aufgefordert. Am 17. März (erster Arbeitstag im Lockdown) wurde ein an die aktuellen Erfordernisse angepasster „Dienstplan“ veröffentlicht, der allein auf facebook 2.647 Menschen erreicht. Am 19. März wurde ein Brief mit dem geänderten Angebot an sämtliche Vernetzungspartner\*innen versandt. Im Rahmen dieses Briefes wurden auch die beiden Dienstbusse als Ressource angeboten, worauf zweimal reagiert wurde.

Die Arbeit mit den und im Falle von Corona auch für die Jugendlichen hat sich in weiterer Folge auf zwei Aspekte spezialisierte sich. Der erste war die „normale“ Arbeit. Sprich das für die Jugendlichen da sein, sie in ihren Problemen erst nehmen und gemeinsam mit ihnen an der Verbesserung ihre Lebenswelt zu arbeiten. Hier galt es während des ersten Lockdowns vor allem die negativen Folgen auf die Psyche, die plötzliche Einsamkeit, potentielle Gefahren von Gewalt oder Schlimmerem in der Familie, Schulstress, fehlendes technisches Equipment, um am Unterricht teilnehmen zu können, generelle Unsicherheit, Sorge um die eigene aber auch die Gesundheit einer nahestehenden Person und viele weitere Sorgen und Herausforderungen bestmöglich abzufedern oder zu lösen. Der zweite Aspekt war Jugendlichen einen Hauch von Normalität zu geben, sie mit kreativen, witzigen oder sportlichen Ideen zum (virtuellen) Mitmachen zu motivieren und damit auch abzulenken, sprich ihnen auch einen Raum zu geben, in dem sie ohne die Corona Sorgen einfach sein können.

**HEUTE ONLINE JUGENDTREFF**  
MIT MICHI UND CHRISTINA  
17-19 UHR AUF ZOOM

Link folgt kurz vorab auf unseren  
Facebook Profilen oder über WhatsApp:  
Michi Tandem / Christina Tandem

Michi 0676 3454756  
Christina 0676 3008928

Wir freuen  
uns auf  
euch!

All dies wurde über die verschiedensten Online Tools wie Videochats, diverse Online Spiele, Online Quiz und viele andere Tools erreicht. Teilweise wurden Videos (Jonglieren, Kochen, Gaberln,...) selber produziert, teilweise wurden Jugendliche animiert Videos zu schicken. Manches wurde sehr gut angenommen, anderes wiederum nicht so gut. Im Sinne von „Try & Fail“ wurden sehr viele Dinge probiert. Das unmittelbare Feedback der Jugendlichen wurde immer in neue Ideen eingebaut. Dadurch wurden die Online Angebote immer passgenauer und erfolgreicher.

Aber nicht alle Jugendlichen haben Platz, Zeit, Raum, Ruhe und manchmal auch die technische Ausstattung, um virtuell mit der Mobilen Jugendarbeit in Kontakt zu kommen. Deswegen wurde als zweiter Weg, um mit Jugendlichen in Kontakt zu bleiben, eine light-Version von Streetwork durchgeführt, um im öffentlichen Raum präsent zu sein. Damit konnten Jugendliche erreicht werden, die rein über virtuelle Kanäle nicht

erreicht wurden. Gespräche im Rahmen des Streetwork lights wurden an der frischen Luft und unter doppeltem Mindestabstand durchgeführt, um eine Ausbreitung des Virus nicht zu begünstigen. In vielen Fällen führte das Sehen des Tandem Busses bzw. das Herauswinken aus dem Bus zu anschließenden Telefongesprächen, von denen einige zu Beratungsgesprächen wurden.

Mobile Jugendarbeit als aufsuchende Form von Sozialarbeit wurde auch so interpretiert, dass die Jugendlichen auf Ihrem Handy aufgesucht wurden. Sprich Jugendliche wurden auch Seitens der Mobilen Jugendarbeit TANDEM aktiv angeschrieben oder angerufen, um nachzufragen wie es ihnen geht und ob alles in Ordnung ist. Dies geschah einerseits bei Jugendlichen zu denen länger kein Kontakt bestand und wo eine fachliche Einschätzung dies rechtfertigte und andererseits bei allen Jugendlichen, bei denen ein Screening ihrer Online-Aktivitäten einen Hinweis ergeben hatte, dass ein Nachfragen wie es ihnen geht wichtig sein könnte.

Ein vierter Weg, um mit Jugendlichen in Kontakt zu bleiben war der Verleih von Jugendtreff-Equipment, wie beispielsweise einer Play-Station. Schon allein durch die Notwendigkeit einer Über- und später auch einer Rückgabe konnten die Jugendlichen auch persönlich getroffen werden.

Auch wenn viele und unterschiedliche Wege beschrritten wurden, um mit Jugendlichen in Kontakt zu bleiben konnten während des Lockdowns ein paar Jugendliche gar nicht erreicht werden.

Mit der wärmeren Jahreszeit und der Lockerung der Maßnahmen wurde das Angebot der Mobilen Jugendarbeit immer näher in Richtung „normal“ verändert. Einige Online Maßnahmen wurden jedoch beibehalten. Seit dem Sommer gibt es auch eine gesetzliche Grundlage, die es der Offenen Kinder- und Jugendarbeit erleichtert, zwar unter Einhaltung strenger Auflagen und Hygienemaßnahmen aber auch trotz Corona und zweitem Lockdown, im öffentlichen Raum ihre Angebote setzen zu können.



**Online Corona Talk**

Statistik? **Mathematik?** Was darfst du? Was stimmt wirklich? Woher bekomme ich richtige Informationen?

Du hast schon die 100. Nachricht über die Corona Krise gelesen und weißt gar nicht mehr; was denn eigentlich stimmt?

Epidemiologie? **Recht?** **Heute von 17.30 - 19.00 zoom meeting mit Sevi :)**

Virologie?

Denk dir dein Live auf Facebook und Instagram oder schreib uns dann schicken wir dir noch.  
Sevi 0680 3244756 Lisa 0676 4492613

TANDEM



**Wir sind weiterhin für dich da!!!**

Online erreichbar!

LISA 0676 4492613  
PHILIPP 0676 9195660  
MICHI 0676 3454756  
SEVERIN 0680 3245366  
CHRISTINA 0676 3008928

Dienstag - Freitag!

Mobile Jugendarbeit TANDEM Jugendinitiative Triestingtal

TANDEM

Während der Phase des ersten Lockdowns (gerechnet 16. März – 1. Juni) wurden von der Mobilien Jugendarbeit TANDEM 51 Streetworkereinsätze sowie 39 Online Anlaufstellen durchgeführt und damit 592 Jugendliche direkt erreicht. Darüber hinaus wurden 469 sonstige Online Aktivitäten für Jugendliche durchgeführt. Dadurch wurden 2.062 Personen erreicht. 38.489 Personen haben die Angebote zumindest gesehen. (Nachdem im Internet nicht alles quantifizierbar ist wird von einem noch höheren Wert ausgegangen).

**Wir sind für euch da...  
...im Streetwork**  
...Online über WhatsApp, Messenger, Social Media, etc.



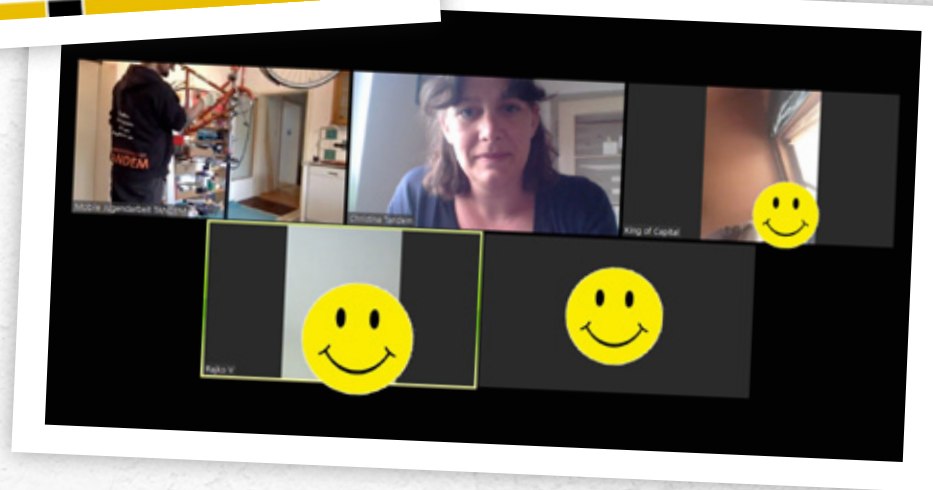
Dienstag:	Onlinepräsenz Streetwork	10 - 14 Uhr 15 - 20 Uhr	Michi & Sevi Lisa & Philipp Michi & Christina
Mittwoch:	Onlinepräsenz Streetwork	10 - 14 Uhr 15 - 20 Uhr	Christina & Lisa Lisa & Christina Michi & Sevi
Donnerstag:	Onlinepräsenz Streetwork	10 - 14 Uhr 15 - 20 Uhr	Philipp & Christina Lisa & Philipp Michi & Christina
Freitag :	Onlinepräsenz Streetwork	10 - 14 Uhr 15 - 20 Uhr	Michi & Sevi Lisa & Sevi Michi & Christina

# Abstand halten  
# Händewaschen  
# Atemhygiene  
# nicht ins Gesicht greifen  
# aufeinanderschauen

LISA 0676 4492613  
MICHI 0676 3454756  
CHRISTINA 0676 3008428

PHILIPP 0676 9195660  
SEVERIN 0680 3245366

**TANDEM** MOBILE JUGENDARBEIT JUGENDINITIATIVE TRIERINGENAL www.JUGENDINITIATIVE.LAT



Die Lage der Jugendlichen stellte sich während der Corona Pandemie wie folgt dar. Kinder und Jugendliche sind während & nach der Covid19 Pandemie – wie bereits von mehreren Expert\*innen aufgezeigt – am härtesten und nachhaltigsten von den Folgen betroffen. Mehr denn je brauchen Kinder und Jugendliche deshalb Unterstützung, Beratung und Begleitung von Sozialarbeiter\*innen, die sie bei den Streetworker\*innen und den Jugendberatungsstellen in Niederösterreich kostenlos, freiwillig und anonym finden! Christian Kienbacher, Ärztlicher Leiter des Ambulatoriums für Kinder- und Jugendpsychiatrie des SOS Kinderdorf Wien, verweist in einer Pressekonferenz der österr. Liga für Kinder- und Jugendgesundheit auf Studien, wonach etwa ein Drittel der Kinder langfristig, als Folge der Pandemie, Zeichen einer posttraumatischen Belastungsstörung zeigen werden (30.06.2020).

Rat auf Draht hat etwa ein Drittel mehr Anrufe aufgrund von Gewalt an Kindern/Jugendlichen gezählt. Auch die angespannte Situation am Arbeitsmarkt trifft junge Leute besonders stark. Viele Jugendliche werden neue Wege finden und sich neuorientieren müssen. Expert\*innen, wie z.B. Johann Bacher von der Universität Linz, verweisen auf Studien die besagen, dass wenn die Phase der Arbeitslosigkeit schon in der Jugend lange anhält, dies Folgen für Wohlbefinden und Gesundheit habe, da sich die Betroffenen sozial und politisch zurückziehen. (Ö1-Mittagsjournal, 1.9.20). Neben all diesen Punkten kommt bei Jugendlichen auch noch dazu, dass ihre Entwicklungsaufgaben (z.B. nach Hurrelmann, „Ablösung vom Elternhaus“) und die Folgen der Pandemie nicht zusammengehen. Wie soll z.B. eine soziale und emotionale Ablösung stattfinden, ohne die Möglichkeit Geld zu verdienen (Lehrstellen, Praktikas, Ferienjobs, etc.) oder ohne die Möglichkeiten, sich in der Peer Group (wegen social-distancing wenige Kontakt-/Ausgelmöglichkeiten) auszuprobieren?

Die Jugendlichen stehen, wie vorher beschrieben, vor unglaublich schweren Herausforderungen. Angst um den Arbeitsplatz aber auch um Familienmitglieder, Zukunftssorgen, die allgegenwärtige Aufregung um das Thema Corona, Gewalt, auch in der Familie und absagen bereits zugesagter Lehrstellen stellen hierbei nur die Spitze des Eisberges dar. Gleichzeitig fehlt der Jugend die Möglichkeit der Kompensation. „Einen Platz wo wir uns treffen können.“ kommt als Antwort wenn die Jugendlichen gefragt werden, was sie im Moment an dringendsten brauchen. Und dass sie dort gemeinsam Spaß haben können, ohne Maske und ohne Abstandsregeln. Einfach um ein paar Momente lang abschalten, und dem Stress für einen Augenblick ausweichen zu können.

**Online Corona Talk**

Statistik? **Mathematik?** Was darfst du? Was stimmt wirklich? Woher bekomme ich richtige Informationen?

Du hast schon die 100. Nachricht über die Corona Krise gelesen und weißt gar nicht mehr; was denn eigentlich stimmt?

Epidemiologie? **Recht?** **Heute von 17.30 - 19.00 zoom meeting mit Sevi :)**

Virologie?

Den Link findet ihr auf Facebook und Instagram oder schreibt uns, dann schicken wir ihn euch.  
Sevi06803244756 Lisa06764492613

TANDEM

**Wir sind weiterhin für dich da!!!**

Online erreichbar!

LISA 0676 4492613  
PHILIPP 0676 9195660  
MICHI 0676 3454756  
SEVERIN 0680 3245366  
CHRISTINA 0676 3008928

Dienstag - Freitag!

Mobile Jugendarbeit TANDEM Jugendinitiative Triestingtal

TANDEM

## Buchbeitrag: „Ein Tag in der Mobilen Jugendarbeit“

von Severin Sagharichi, BA, MA

Mein Wecker läutet heute früher als sonst. Das heißt, es wird ein langer Tag. Zum Glück kommen solche Tage nicht so häufig vor. Na gut, ich könnte mich jetzt darüber ärgern. Aber nachdem wir uns im Team für eine Vier-Tage-Woche und für längere Arbeitstage entschieden haben, sind wir ja ein bisschen selbst schuld, dass dann auch solche Tage dabei sind. Und es gibt einem ja auch das Gefühl gebraucht zu werden. Der erste Schluck meines Kaffees hilft, die Müdigkeit schwindet und wird durch Motivation ersetzt. Möge der Tag beginnen.

Wir haben Jour Fixe mit einem Bürgermeister Eins. Normalerweise haben wir diese Gespräche vier Mal pro Jahr, tauschen uns gegenseitig aus und planen gemeinsame Vorhaben und Veranstaltungen. Heute ist es anders. Es ist etwas vorgefallen. Die Gemeinde hat entschieden einen Jugendplatz, den wir vor Jahren gemeinsam mit Jugendlichen und der Gemeinde gebaut haben, unbrauchbar zu machen. Zu viel sei passiert. Während meines Morgenkaffees lese ich mir nochmal den E-Mailverkehr mit der Gemeinde durch. „Wenn sogar ihr von der Mobilen Jugendarbeit nicht wisst, was hier vorgeht muss man eben handeln“, steht da. Ich bin echt gespannt, was wir nicht wissen und warum die Gemeinde das glaubt. Vielleicht hätten wir Dinge klarer benennen sollen, aber das war schwer, weil die Polizei im Mailverkehr eingebunden war. Ich habe eine gesetzliche Verschwiegenheitspflicht und darf deswegen manche Dinge nicht vor anderen sagen, schon gar nicht, wenn den Jugendlichen dadurch ein Schaden entsteht. Naja, ist ja auch egal, ich werde es eh bald genau wissen. Die gegenseitige Kommunikation muss ich aber auf jeden Fall ansprechen. Ich steige in mein Auto und fahre in die Gemeinde Eins.

Meine Kollegin ist pünktlich am vereinbarten Treffpunkt. Wir nutzen die Zeit zur Vorbereitung des Termins gleich dazu, uns den Jugendplatz anzuschauen. Er sieht irgendwie leblos aus, wie ein Skelett. Aber auch heller und aufgeräumter als sonst. Von dem Holzpavillon, welcher vorher an zwei Seiten geschlossen war, stehen nur mehr die Steher und das Dach. Bänke und Tische sowie die Seitenwände mit bunten Graffiti sind weg. Naja, zumindest ist der Pavillon nicht ganz weg. Beim Weg zurück zum Rathaus fällt uns eine neue Markierung auf. „Jugendinsel der Gemeinde Eins, erbaut von den Jugendlichen und der Mobilen Jugendarbeit TANDEM“. Eigentlich wäre es ein Grund zur Freude, dass die Gemeinde unsere Arbeit auf diese Art und Weise wertschätzt. Im Moment können wir uns nicht so recht drüber freuen, es gibt ja den Platz nicht mehr, zumindest in seiner ursprünglichen Form nicht. Vor dem Rathaus wartet schon unsere Geschäftsführung. Nachdem wir nicht genau wissen, was uns bevorsteht, gehen wir auf Nummer sicher. Meine Kollegin ist während des Gesprächs für die Basistätigkeiten, also die konkrete Arbeit mit den Jugendlichen zuständig, ich kümmere mich



als Fachliche Leitung um die Ebene darüber und zur Sicherheit ist die Geschäftsführung auch da. Nachdem sie nicht unmittelbar in der Gemeinde arbeitet, nimmt sie die Rolle der unbeteiligten Expertin ein.

„Sie müssen ein wenig warten, der Herr Bürgermeister ist noch in einer Besprechung, wird aber gleich da sein“, wird uns von der Sekretärin ausgerichtet. Ich finde solche Situationen unangenehm. Nachdem mehrere Personen im Raum sind, können wir, wieder auf Grund unserer Verschwiegenheitspflicht, nur über Unbedeutendes reden. Außerdem bin ich ein wenig ungeduldig und möchte wissen, was wir nicht wissen. Endlich öffnet sich die Türe zum Büro des Herrn Bürgermeister. Er ist gut aufgelegt, wir werden freundlich empfangen und gefragt ob wir etwas trinken wollen. Meine Nervosität weicht. Das in unserer Vorbereitung als schlimmstmöglich eingestufte Szenario, ein genereller Vertrauensbruch zwischen der Gemeinde und uns, ist vom Tisch.

Der Bürgermeister erzählt uns, dass ein Video im Umlauf ist, in dem ein Bursche zu sehen ist, der einen anderen verprügelt. Der Bursche haut weiter auf den anderen hin, als dieser schon am Boden liegt, auch mit dem Knie gegen den Kopf. Dieses Video passt wunderbar dazu, dass dem Bürgermeister berichtet wurde, dass bei der Jugendinsel Drogen im Umlauf sind und dass jugendliche Dealer aggressiv und mitunter auch gewalttätig versuchen, ihre Ware zu verkaufen. Es soll sich um Geflüchtete aus Afghanistan handeln. Letzte Woche habe es auch einen Notarzteinsatz wegen einer Überdosis gegeben. Auf Grund der Vielzahl und der Intensität der Vorfälle habe sich die Gemeinde mit der Polizei kurzgeschlossen und sich für das „Abriss-Szenario“ entschieden. Bürgermeister Eins betont: „Wir mussten handeln. Ganz besonders dann, wenn selbst ihr nichts davon wisst“. Jetzt bittet er uns um eine Einschätzung der Situation. Meine Kollegin und ich blicken uns an und ich lese in ihrem Blick, dass ich antworten soll. Ich beginne damit, dass ich seine Perspektive verstehe und vor allem gut finde, dass der Platz nicht komplett abgerissen wurde. Ich verstehe auch, dass die Gemeinde in solchen Fällen handeln muss. Ich glaube aber, dass die Situation sich nicht so wie geschildert darstellt. Ich glaube, dass mehrere Sachen zufällig zeitgleich passiert sind, aber nicht in Zusammenhang stehen.

Wir wissen um die Suchtproblematik rund um die Jugendinsel. Wir wissen, wer von den Nutzer\*innen der Jugendinsel welche Substanzen konsumiert und warum. Wir wissen, dass es einen Notarzteinsatz gegeben hat. Wir wissen, dass diese Gruppe mit Sicherheit nicht aggressiv ist und nicht dealt. Wir kennen auch die afghanischen Jugendlichen. Sie sind bei der Jugendinselgruppe dabei. Einzig das besagte Video kennen wir nicht. Und es kann natürlich sein, dass andere Jugendliche, die wir überhaupt nicht kennen, für den aggressiven Drogenhandel verantwortlich sind. Es ist aber eher unwahrscheinlich. Normalerweise wissen wir davon, wenn so eine Gruppe existiert.

Ich versuche herauszuarbeiten, dass es für die Jugendlichen mit Suchtproblematik essenziell ist, den Kontakt zu uns nicht zu verlieren. Wir arbeiten seit über einem Jahr mit ihnen zusammen und haben teilweise beachtliche Erfolge erzielt. Dazu zählen bereits vollzogene Entzüge oder bei einigen zumindest die Bereitschaft dazu. Wir wissen nicht, was mit der Gruppe passiert, wenn sich niemand mehr um sie kümmert. Deswegen wäre aus unserer Sicht ein Platz im öffentlichen Raum, wo wir den Kontakt weiterhin aufrecht halten können, wichtig. Dass die Jugendinsel im Moment nicht mehr in Frage kommt, ist klar. Der Bürgermeister äußert sein Verständnis. Er beginnt zu überlegen, vielleicht stimmt unsere Einschätzung ja. Aber das mit dem Video, warum wissen wir das nicht. „Wenn nicht einmal ihr das wisst, muss ich eben etwas tun,“ wiederholt er. Wir fragen nach, von wann das Video ist. „Von gestern Nachmittag. Der Bub ist auch schon

aus der Schule geflogen deshalb. Und im Fußballverein ist er auch nicht mehr.“ Meine Kollegin und ich schauen uns an. „Vielleicht haben wir heute um 14:00 Uhr ein Beratungsgespräch mit diesem Jugendlichen“, sagt sie. „Wir wissen es nicht zu 100 Prozent, aber es klingt ziemlich nach ihm“. Das weitere Gespräch dreht sich um Ideen wie die Situation am besten gelöst werden kann, um die Wünsche aller Beteiligten anzuerkennen und ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Das ist nicht in jeder Gemeinde so. Mir fällt die neue Markierung der Jugendinsel wieder ein und ich beginne innerlich zu lächeln.

Vor dem Rathaus stehen meine Geschäftsführung, meine Kollegin und ich noch kurz zusammen und reflektieren den Bürgermeistertermin. Wir kommen alle zu dem Schluss, dass das Gespräch gut gelaufen ist. Wir diskutieren auch, dass die geringen Zeitressourcen es schwer machen, für alle Jugendlichen gleich da zu sein, also den Wunsch des Bürgermeisters zu erfüllen. Vor allem, wenn es wie jetzt ein paar Gruppen gibt, die viel Zeit brauchen. Ich sage zu meiner Geschäftsführung, dass wir prinzipiell alle Jugendlichen ansprechen, aber damit sie sich öffnen, braucht es Vertrauen und ein Vertrauensaufbau braucht eben Zeit. Vor allem bei jenen Jugendlichen, die unser Angebot nicht unbedingt benötigen, damit sie sich uns gegenüber öffnen. Zeit ist bekanntlich ein knappes Gut. Wir beschließen dem Bürgermeister mitzuteilen, dass wir in nächster Zeit verstärkt vor Ort sein werden und auch alle Menschen im Park ansprechen wollen. Aber auch, dass wir das Beratungsgespräch abwarten wollen. Vielleicht ist es der Bursche aus dem Video und vielleicht ändert das irgendwas an der Situation. Meine Geschäftsführung ruft Bürgermeister Eins später an, um ihm das mitzuteilen.

Wir verabschieden uns von unserer Geschäftsführung und überlegen ins Büro zu fahren, entscheiden aber doch essen zu gehen. Wer weiß, wann wir sonst wieder Zeit dafür haben. Während des Essens planen wir die nächsten Wochen, in denen wir gemeinsam im Streetwork unterwegs sind. Es stehen schönere Aufgaben als Krisengespräche mit dem Bürgermeister an. In den nächsten Wochen wollen wir eine Grillfeier, ein Basketballturnier und einen Ausflug in eine Trampolinhalle machen. Wir besprechen, wer welche Jugendlichen treffen soll, um sie bestmöglich in die Planung der Veranstaltungen einzubinden. Wir genießen die restliche Mittagspause und schalten bei lockerem Small Talk ein wenig ab. Nach dem Zahlen fällt das Thema wieder auf das bevorstehende Beratungsgespräch und meine Kollegin und ich entscheiden dieses gemeinsam durchzuführen.

Hadi, der Bursche, ist pünktlich da, was bei mit Jugendlichen vereinbarten Terminen nicht immer der Fall ist. Er hat seine Schwester mitgebracht, damit sie im Notfall übersetzen kann. Das beruhigt uns ein bisschen, denn gestern am Telefon war die Verständigung teilweise ein wenig kompliziert. Hadi beginnt uns seine Geschichte zu schildern. Vor uns sitzt ein Bursche, der in eine Situation geraten ist, in der er die Kontrolle verloren hat. Er schämt sich und bereut es. Hadi wurde von Max, einem anderen Burschen, seit längerem



rassistisch beleidigt. Weil seine vorherigen Ausspracheversuche nicht gefruchtet haben, kam die Idee auf, sich mit Max im Park zu treffen und das ein für alle Mal zu klären. Hadi hatte ein schlechtes Gefühl dabei und wollte das ursprünglich nicht, hat sich aber von seinen Freunden, die ihn zur Sicherheit begleiten wollten, verleiten lassen. Sein Plan war nur Worte zur Klärung zu brauchen. Beim Treffen habe Max nicht auf seine Fragen reagiert und nur mit „Ich muss dir gar nichts erklären, du bist nur ein Ausländer“, geantwortet. Hadi habe deswegen erst Ohnmacht und dann Wut gespürt. Deswegen habe er Max geschubst. Der hat ihm daraufhin einen Faustschlag aufs Auge gegeben. Hadi sind, verstärkt durch den Gruppendruck der anwesenden Freunde, die Sicherungen durchgebrannt und er hat begonnen auf Max einzuprügeln

Jetzt hat ihn die Schule suspendiert. Der Fußballverein hat ihn auch rausgeschmissen. Er habe so viele Fragen. Woher wissen alle, was vorgefallen ist? Und warum wird er von der Schule geschmissen, wenn er in der Schule ja nichts gemacht hat? Was passiert jetzt mit ihm? Muss er ins Gefängnis? Das Auge von Hadi ist blau und angeschwollen. Wir fragen ihn als erstes, wie es ihm gesundheitlich geht. Er erzählt, dass es ihm eh gut gehe. Er war im Spital und es dürfte nichts Schlimmes sein. Wegen der Sonne solle er halt aufpassen. Wir stellen ein paar Fragen wegen der Schule, dem Krankenhaus und dem Fußballverein und arbeiten die Situation mit ihm auf. Er weiß, dass er Scheiße gebaut hat. Für uns stellt sich das Bild so dar, dass ein normalerweise braver Bursche einmal in einer für ihn unangenehmen Situation die Nerven verloren hat. Die Schilderung des Videos im Bürgermeistergespräch hätte anderes vermuten lassen. Vor uns sitzt ein Opfer wiederholter rassistischer Beleidigungen, dessen größte Sorge es ist, dass er jetzt die Schule nicht fertig machen darf. Hadi fragt uns ob wir ihn bei der Herausforderung mit der Schule unterstützen können und bittet uns, ihn zur Polizei zu begleiten. Das mit dem Fußballverein hat er selbst bereits geregelt. Er darf, wenn er sich nichts mehr zu Schulden kommen lässt, weiter hingehen. Wir klären unsere nächsten Schritte noch mit ihm ab und verabschieden uns.

Meine Kollegin und ich reflektieren das Gespräch. Wir beide kommen zum Schluss, dass Hadi eigentlich harmlos ist und weitere Gewaltvideos von ihm nicht zu erwarten sind. Nachdem er im Gespräch erzählt hat, dass er einmal wegen einer falschen Anschuldigung, etwas beim Schulbuffet gestohlen zu haben, zum Jugendamt musste, beschließen wir uns eine dritte Meinung einzuholen, bevor wir das Gespräch mit der Direktorin suchen. In einem Telefongespräch erfahren wir von der zuständigen Mitarbeiterin der Kinder- und Jugendhilfe, dass sie unsere Einschätzung teilt. Sie findet gut, dass wir jetzt mit Hadi arbeiten und bittet uns dabei zu sein, wenn sie das nächste Gespräch mit ihm hat.

Wir gehen zur Jugendinsel, um nachzusehen, ob sich dort mittlerweile Jugendliche befinden. Noch ist niemand da. Also kurz ins Büro und ein paar von den Sachen erledigen, die wir beim Essen besprochen haben. Außerdem können wir die Gelegenheit nutzen, uns für den restlichen Tag einen unserer Streetwork-Busse zu holen.

Als ich mich, im Büro angekommen, an meinen Schreibtisch setze, läutet das Telefon. Es ist Bürgermeister Zwei: „Es eskaliert im Moment alles!“ Herr Zwei bittet uns am späteren Abend in der Gemeinde unterwegs zu sein. „Vor allem an zwei Plätzen spielt es sich gerade besonders ab.“ Ich sage ihm zu und vereinbare einen Gesprächstermin, bei dem wir besprechen können, wie wir das Problem gemeinsam in den Griff bekommen. Nach dem Telefonat rufe ich meine Geschäftsführung an, damit wir und gegenseitig updaten können. Sie berichtet mir



vom Telefonat mit Bürgermeister Eins und ich ihr über das Beratungsgespräch. Danach rufe ich Bürgermeister Eins an, um ihm vom Beratungsgespräch zu berichten. Es war der Bursche aus dem Video und es wird nach unserer Einschätzung zu keinen weiteren Gewaltvideos kommen. Wir vereinbaren, was wir im Falle des Falles der Presse mitteilen können und Bürgermeister Eins bedankt sich für unser schnelles Handeln.

Wir schnappen uns einen Firmenbus und machen uns erneut auf den Weg zur Jugendinsel. Diesmal sind Jugendliche da. Sie planen ein Protestcamp und haben sich deswegen Bier und Campingsessel organisiert. Sie fühlen sich von der Gemeinde verarscht. Letzte Woche erst war Bürgermeister Eins da. Es wurde vereinbart, dass sie in Ruhe gelassen werden, wenn die Jugendinsel sauber ist. Seitdem putzen sie jeden Tag um 14:00 Uhr, wenn sie zur Jugendinsel kommen. Wir zeigen Verständnis für die Jugendlichen. Nachdem sich der erste Ärger gelegt hat, beginnen wir mit ihnen die Situation zu analysieren. Vielleicht liegt ein Uhrzeitproblem vor, wenn sie um 14:00 Uhr putzen, aber die Bauhofmitarbeiter\*innen um 6:00 Uhr in der Früh nachschauen kommen. Die finden dann Dinge, die sich nicht finden wollen bzw. sollten. Die Jugendlichen steigen darauf ein und es entwickeln sich super Gespräche. Die Jugendlichen sind sehr selbstreflexiv, erkennen das gewisse Dinge nicht optimal gelaufen sind. Sie artikulieren auch, dass es halt schwer ist, immer das Richtige zu tun. Sie öffnen sich uns an diesem Nachmittag so sehr wie noch nie zuvor. In der Krise liegt auch eine Chance. Das trifft hier auf jeden Fall zu. Wir werden von der Jugendgruppe in der Jugendinselsache als Vermittler zur Gemeinde wahrgenommen und bei den Sucht-, Schul-, Arbeits-, Familien- und anderen Herausforderungen als Unterstützung gesehen. Genau für solche Momente stehe ich in der Früh auf. Wenn ich mitbekomme, dass sich der ganze Aufwand lohnt.

Die Gruppe afghanischer Burschen schaut vorbei. Sie wünschen sich, arbeiten gehen zu dürfen. Gelegentlich finden sie Möglichkeiten, schwarz arbeiten zu können. Ihre Erfahrungen damit sind jedoch schlecht. Einer der Burschen erzählt, dass er und ein Österreicher am Bau „gepfuscht“ haben, der Österreicher für die 10 Stunden 150 Euro, er nur 50 bekommen hat. Und er kann sich ja nirgends beschweren. Schwarzarbeit ist illegal und er noch im Asylverfahren. Wir weisen ihn auf eine Beratungsstelle für undokumentierte Arbeit hin, dort kann er sich zumindest beschweren. Dass die afghanischen Burschen wegen ihrer Asylverfahren nicht arbeiten dürfen, ärgert sie. Sie berichten uns, dass sie vor lauter Nichtstun auf dumme Ideen kommen, zu Alkohol und Drogen greifen. Dabei wollen sie das alles nicht. Sie wünschen sich nichts sehnlicher als einen Job und ein normales Leben führen zu dürfen. Wieder zeigen wir Verständnis und versuchen gemeinsam mit den Burschen nach Lösungen zu suchen. Auch kleine Schritte können in dieser Situation großes bewirken. Wir erzählen von ein paar Ideen, die bei anderen Jugendlichen geklappt haben, betonen aber auch, dass wir nichts versprechen können. Trotzdem wecken wir Hoffnung bei den Burschen. Ihre müden Augen bekommen ein wenig Glanz. Wir müssen leider los, noch in eine andere Gemeinde. Wir entschuldigen uns bei den Jugendlichen, dass wir jetzt noch wo anders hingehen müssen, tauschen Kontaktdaten aus und ver-



abschieden uns. Manchmal ist es ungünstig in mehreren Gemeinden an einem Tag arbeiten zu müssen.

In der Gemeinde Zwei angekommen fahren wir zuerst zum Skaterplatz. Dort spielen 25 Jugendliche Basketball. Als sie uns kommen sehen, unterbrechen sie ihr Spiel, um uns freudig zu begrüßen. Sie fragen uns, was es mit den neuen Schildern auf sich hat. Welche Schilder? Überall hängen Schilder, dass die Spielplätze nur mehr bis 20:00 Uhr benutzt werden dürfen. Wir sagen, dass wir nichts darüber wissen und bieten an, das mit der Gemeinde zu klären. Schließlich haben wir ja bald einen Termin bei Bürgermeister Zwei. Wir fragen, ob es sonst noch etwas gäbe, was wir ihm ausrichten sollen. Es kommt das, was immer kommt: „Wir brauchen einen Fun-Court und der Skatepark muss renoviert werden.“ Die Jugendlichen spielen wieder Basketball und es entwickeln sich gute Gespräche mit denen, die gerade Pause machen. Thematisch ist alles dabei. Job verloren, Polizeistrafen, Stress mit Freunden und Familie. Zwei Jugendliche kommen noch einmal auf den Fun-Court Wunsch zu sprechen. Die Gemeinde müsse auch einmal was für ihre Jugend machen. „Es wird schwer, aber die Chancen sind am höchsten, wenn die Jugend Engagement zeigt. Sowas in der Art wie Unterschriftenlisten sammeln oder selbst Gespräche mit der Gemeinde führen. Der Gemeinde zeigen wie ernst es euch damit ist“, antworte ich ihnen. Das gefällt den beiden. Sie können sich gut vorstellen mitzumachen. Sie würden auch an jede Tür klopfen, um Spenden zu sammeln. Wir vereinbaren das weitere Vorgehen und dass wir diesbezüglich in Kontakt bleiben.

Wir drehen eine Runde durch den restlichen Ort. Von der vom Bürgermeister am Telefon beschriebenen Eskalation ist nichts zu merken. Es ist alles ruhig. Vereinzelt sitzen kleinere Gruppen und unterhalten sich. Wir sprechen sie an, fragen wie es ihnen geht und was es Neues gibt. Uns wird berichtet, dass die Jugendlichen von einem Security, der neuerdings unterwegs ist, „blöd angemacht“ werden. Auf die Frage ob sie von sich aus deeskalierend agieren könnten, antworten die Jugendlichen: „Wir machen ja nix. Wir würden ja verstehen, wenn wir laut sind oder sonstigen Mist bauen, aber wir tun nix außer sitzen. Und dann werden wir angeschnauzt und vertrieben.“ Mir fällt ein wie mich einmal eine erwachsene Person angerufen hat. „Am Bahnhof sind 25 Jugendliche, kommen sie schnell“ und auf ein „Okay, und was machen diese Jugendlichen?“, kam ein „Ja, nix, sie sitzen und rauchen“. Manchmal ist die Welt komisch.

Wir haben mit den Jugendlichen Strategien erarbeitet wie sie besser mit Ungerechtigkeiten umgehen können. Ob diese wirksam sind, wird sich erst zeigen. Gleichzeitig haben wir sie gefragt, ob wir uns in ihrem Namen bei der Gemeinde über den Security beschweren sollen, vielleicht hilft das ja was und er lässt sie zukünftig in Ruhe. Nach einem „ja bitte“ lassen wir die Jugendlichen ihren Abend genießen, verabschieden uns und gehen weiter, zurück zum Skaterplatz. Am Weg dorthin philosophieren wir, ob Bürgermeister Zwei sich erwartet, dass wir die Spielplatzsperre ab 20:00 Uhr exekutieren. Wir übernehmen grundsätzlich keine „sicherheitspolizeilichen Aufgaben“, das ist nicht unser Job. Unsere Aufgabe ist, dem Bürgermeister im Falle des Falles zu berichten, was wir beobachtet haben. Nämlich eine Gruppe Jugendlicher, die das schöne Wetter und die langen Tage ausnutzt, um Sport zu treiben. Und das ist besser, als sie würden Dummheiten machen. Am Skatepark angekommen, ergibt sich nur mehr Smalltalk. Die Jugendlichen sind genauso wie wir müde und alle beschließen nach Hause zu fahren. Wir beenden unseren Streetworkdienst und fahren ins Büro.

Meine Kollegin und ich nutzen die Fahrt zurück, um den Tag gemeinsam noch einmal zu reflektieren. Ihr Gespräch mit der Direktorin hat nichts bewirken können. Für den Burschen Hadi gibt es wohl keine Zukunft mehr an dieser Schule. Wir haben schon während des

Beratungsgesprächs Alternativszenarien mit ihm besprochen. Meine Kollegin hat nächsten Montag eine Polizeibegleitung mit ihm. Danach wird sie alles mit ihm durchgehen.

Am Firmenparkplatz angekommen machen wir uns aus, wer was dokumentiert. Nachdem wir damit fertig sind, verlassen wir das Büro, schließen ab und plaudern am Parkplatz noch ein bisschen. Es war ein turbulenter Tag und wir beide sind müde. Es ist aber eine zufriedene Müdigkeit, die man hat, wenn viel geschafft wurde. Wir freuen uns, dem restlichen Team morgen von unserem erfolgreichen Tag berichten zu können. Ich verabschiede mich und steige in mein Auto. Ich lächle, müde aber zufrieden. Ich wollte schon immer einen abwechslungsreichen und spannenden Job.

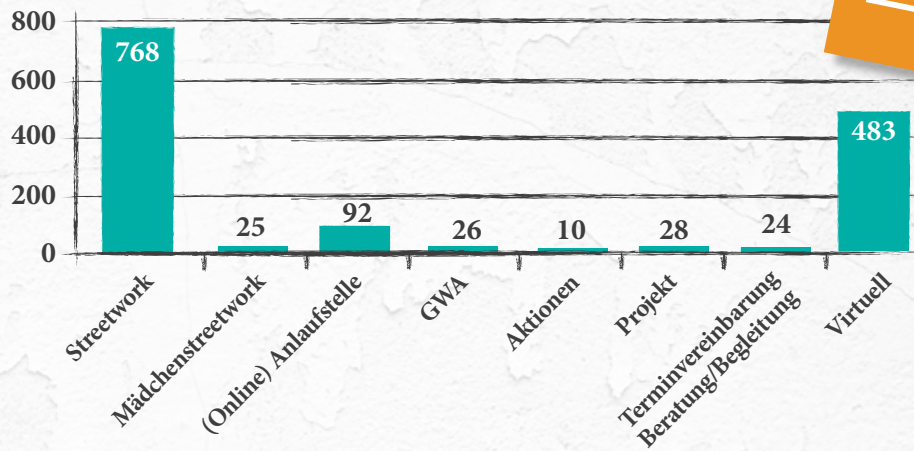
*Severin Sagharichi, BA MA - Studierte Soziale Arbeit in Wien. Arbeitet seit 2011 bei der Mobilen Jugendarbeit TANDEM und hat 2014 die fachliche Leitung übernommen.*





## Kontakte 2020 / Statistik

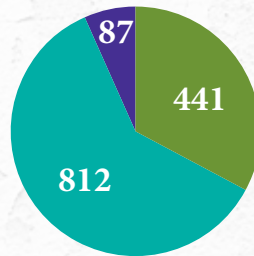
### Art & Anzahl der Kontakt-Settings



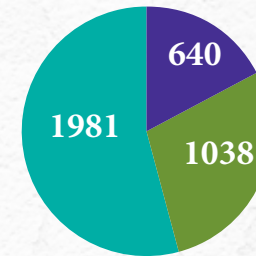
Anzahl Beratungsgespräche  
(durchgeführt in verschiedenen Settings)

809

### Weiblich - Alter



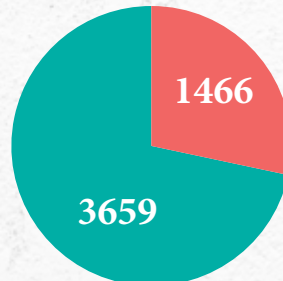
### Männlich - Alter



Gesamtzahl Kontakte

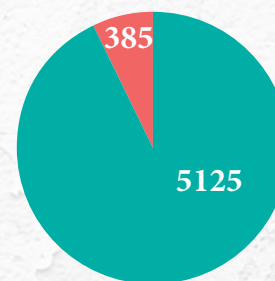
7650

### Kontakt Setting Männlich - Weiblich



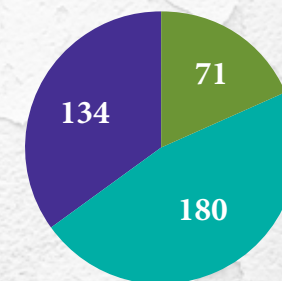
männlich  
weiblich

### Vergleich Direkte Indirekte Zielgruppe



Direkte Zielgruppe  
Indirekte Zielgruppe

### Indirekte Zielgruppe



Vernetzung  
GWA  
Angehörige

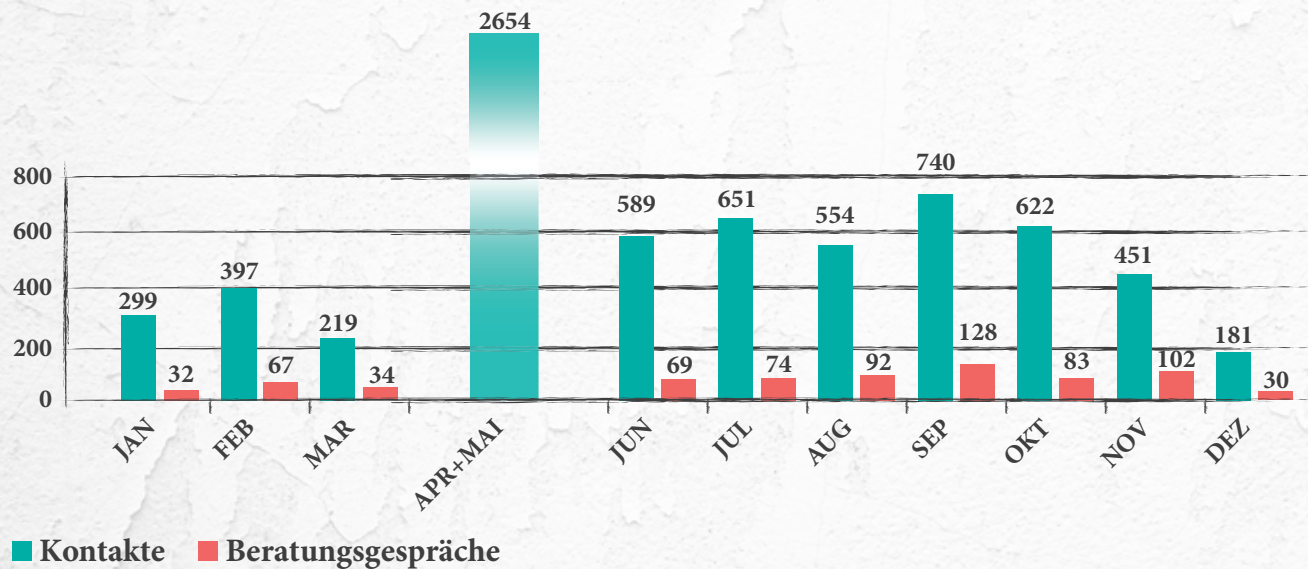
Jugendkontakte über virtuelle Medien:

742

Sonstige direkte Interaktion Soziale Medien:

2140

Im Tätigkeitsgebiet erreichte Kontakte & Beratungsgespräche pro Monat





## KURZBERICHTE AUS DEN GEMEINDEN

### BAD VÖSLAU 2020

Das Jahr 2020 war in vielerlei Hinsicht anders als alle Jahre seit Beginn der Tätigkeit der Mobilien Jugendarbeit TANDEM in Bad Vöslau zuvor. Die Umsetzung vieler Pläne und Vorhaben wurden durch die weltweite Corona Pandemie verunmöglicht, allen voran der Kontaktaufbau, unter anderem durch die Schulvorstellungen, und die Intensivierung der Beziehungen zu den im letzten Jahr im öffentlichen Raum neu aufgetauchten Gruppen. Der Frühling (und der Herbst) – die wichtigsten Monate für den Kontaktaufbau im öffentlichen Raum wurden durch die Ausgangsbeschränkungen von Jugendlichen und Streetworker\*innen gänzlich anders erlebt als normal. Gleichzeitig verlangten die Geschehnisse rund um den Rückbau der Jugendinsel just in dieser Zeit die Notwendigkeit das Kontakt- und Beziehungsangebot deutlich zu erhöhen. Es musste, wenn man so will, die Arbeit von normalerweise 3-4 Monaten in nur einem Monat erledigt werden.

In der Krise liegt auch immer eine Chance. Durch die erhöhte Anwesenheit der Streetworker\*innen rund um die Jugendinsel-Geschehnisse war ausreichend Zeit, neue Gruppen anzusprechen und gleichzeitig auch das Vertrauen dieser Gruppen zu gewinnen. Die Angebote der Mobilien Jugendarbeit TANDEM konnten dadurch einer viel größeren Anzahl an unterschiedlichen Jugendlichen zugänglich gemacht werden und wurde von diesen auch genutzt.

Im Sommer wurde der Schlosspark von Jugendlichen aus der ganzen Region zur Erholung vom Lockdown genutzt. Dies bietet ein großes Potential an Kontaktmöglichkeiten bestätigt Bad Vöslau als lebenswerte Gemeinde für Jugendliche und junge Erwachsene

Leider wurde auf Grund des Infektionsgeschehens im Herbst ein zweiter Lockdown ausgerufen, wodurch die tägliche Arbeit wieder erschwert wurde. Dadurch, dass die Jugendlichen sich durch die Bank sehr brav an die Ausgangsbeschränkungen gehalten haben, waren im öffentlichen Raum wenige Jugendliche anzutreffen. Spätestens mit der wärmeren Jahreszeit im Frühling 2021 wird sich das wieder ändern.

## BERNDORF 2020

Das Kalenderjahr 2020 war nicht nur, aber auch, wegen Corona ein herausforderndes Jahr. Die Mobile Jugendarbeit TANDEM war drei Wochenstunden in der Stadtgemeinde Berndorf tätig. Ähnlich wie in den vergangenen Jahren wurde deutlich, dass der Bedarf der Jugendlichen sehr hoch ist, und es mehr Ressourcen bräuchte um der Nachfrage gerecht zu werden. Im Gemeindegebiet von Berndorf wurden von allem Gemeinden im Tätigkeitsgebiet die meisten Jugendkontakte gezählt, was den Bedarf der Jugendlichen unterstreicht.

Die Anzahl aber auch die Intensität der Beratungsgespräche stieg im Vergleich zum Vorjahr. Themen dieser Beratungsgespräche waren unter anderem Gewalt, Übergang Schule und Beruf, Vandalismus, Partizipation in der eigenen Gemeinde sowie natürlich auch alle Themen rund um die Covid- 19 Pandemie. Die Jugendlichen zählte zu der Gruppen Menschen, die am stärksten unter der Einschränkungen litt.

Die Hotspots im Streetwork waren nach wie vor unverändert, der Skaterplatz, der Bahnhof, die Fußgängerzone inklusive Billa-Parkplatz und der Spielplatz in der Alleegasse in Berndorf. Hier trafen die Streetworker\*innen die Jugendlichen und umgekehrt.

Zusätzlich zu der normalen Streetwork-Tätigkeit konnte dank dem drittmittelfinanzierten GoBIG! Gesundheitsförderungsprojektes ein wöchentliches Bewegungsangebot in der Turnhalle des Gymnasiums Berndorf angeboten werden. Dort war es Jugendlichen möglich in einem geschützten Rahmen ihre aufgestaute Energie in Form von Fußball, Abschießen, Trampolinspringen, uvm. loszuwerden. Für dieses Angebot erreichte die Mobile Jugendarbeit TANDEM besonders positive Rückmeldungen, sowohl von den Jugendlichen, die es sehr schätzten eine Turnhalle zur Verfügung zu haben, als auch von Vernetzungspartner\*innen aus anderen Einrichtungen, die sich im unmittelbaren Umfeld befanden. Im Zuge der Covid-19 Pandemie wurden die Bewegungseinheiten den geltenden Hygienebestimmungen und Maßnahmensetzten angepasst.

Nach dem ersten Lockdown wurde der öffentliche Raum verstärkt von den Jugendlichen genutzt, was nicht immer konfliktfrei möglich war. Um die damit verbundenen Herausforderung zu meistern wurde gemeinsam mit der Gemeinde vereinbart das wöchentliche Stundenkontingent der Streetworker\*innen aufzustocken. Nachdem die Jugendlichen zu jenen Gruppen gehören, die am stärksten unter der Pandemie leiden war die Mobile Jugendarbeit TANDEM froh, dass eine Lösung für die Jugendlichen getroffen wurde, sprich anstelle von Repressionsmaßnahmen zu setzen wurde das Unterstützungsangebote ausgebaut.





## BLUMAU-NEURISSHOF 2020 (seit Juli)

In einer neuen Gemeinde zu starten ist für die Mobile Jugendarbeit TANDEM immer etwas Besonderes. Zuerst muss der Ort erkundet und die Jugendlichen und Bürger\*innen langsam über das Angebot informiert werden. Trotz aller Herausforderungen durch die verhängten Corona-Maßnahmen im Herbst/Winter konnten bereits einige Jugendliche erreicht und der Beziehungs- und Vertrauensaufbau gestartet werden. Beziehungs- und Vertrauensarbeit benötigt viel Geduld und Zeit, die die Streetworker\*innen den Jugendlichen auch einräumen. Dabei bilden informelle Gespräche, Zuhören und Da sein den Kern des Vertrauensaufbaus. Der Mehrwert dieser Tätigkeiten ist nach außen hin oft nicht sichtbar, doch sind Beziehungsarbeit und Vertrauensarbeit die wichtigsten Erfolgsgaranten Offener Jugendarbeit. Sie bilden die Basis aller folgenden Interaktionen mit den Jugendlichen.

Die im Jahr 2020 vorherrschenden Themen waren Arbeit und Ausbildung, Schule und Lehrstelle, Corona-Maßnahmen, Distance Learning, Liebe und Beziehung, Nutzung des öffentlichen Raums und Polizei.

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde wurde mit einem persönlichen Termin mit den zuständigen Mitarbeiter\*innen der Mobilen Jugendarbeit TANDEM, dem Herrn Bürgermeister Rene Klimes und der Jugendgemeinderätin Sophie Kailer gestartet. Dabei wurden Erwartungen ausgetauscht und der fachliche Zugang Mobiler Jugendarbeit erläutert. Außerdem wurden verschiedene Möglichkeiten zur Bekanntmachung des Angebots in Blumau-Neurißhof gemeinsam erarbeitet. Das Treffen stellt den Grundstein der zukünftigen guten Zusammenarbeit dar.

## ENZESFELD-LINDABRUNN 2020

Das Jahr 2020 war in vielerlei Hinsicht anders als andere erste Tätigkeitsjahre der Mobilen Jugendarbeit TANDEM. Es wird auf ein ereignisreiches Jahr zurückgeblickt, das in vielerlei Hinsicht herausfordernd war. Die mit der Corona Pandemie verbundenen Herausforderungen, denen vor allem Jugendliche ausgesetzt waren dauern immer noch an und werden in den kommenden Jahren weiterhin spürbar bleiben. Was als normales erstes Jahr mit Fokus auf Kontaktaufbau im öffentlichen Raum begann wandelte sich in ein Krisenjahr, das die Welt so noch nicht erlebt hatte.

Im öffentlichen Raum konnte nicht nur zu bereits aus der Region bekannten Jugendlichen aus Enzesfeld und Lindabrunn Beziehungen intensiviert werden, es wurden auch viele neue Jugendliche kennengelernt



und die Angebote TANDEMS breit gestreut. Auffällig waren besonders 2 Phänomene. Einerseits wurden vor allem in den Lockdown-Monaten im öffentlichen Raum wenige Jugendliche angetroffen. Aus Angst vor Repression und Strafen zogen sich viele Jugendliche in der ganzen Region aus dem öffentlichen Raum zurück. Zeitgleich wurde festgestellt, dass die Jugendlichen, die dennoch draußen anzutreffen waren, insbesondere in der kalten Jahreszeit massiven Bedarf an Beratung und Unterstützung signalisierten. Dabei spielen vor allem Perspektivenlosigkeit, Frustration, aber auch das Fehlen von Raum für die Pflege der so wichtigen Sozialkontakte eine große Rolle. Destruktives Verhalten wurde in manchen Fällen als Ventil für die Aussichtslosigkeit der Lage genutzt. Die Mobile Jugendarbeit TANDEM thematisierte das Verhalten mit den betreffenden Jugendlichen. Auffällig war, dass sich der Frust auch in autoaggressivem Verhalten äußerte, beispielsweise im Konsumverhalten von Rauschmitteln wie zum Beispiel Alkohol. Die Interventionen waren für die Streetworker\*innen herausfordernd, da gewisse Werkzeuge, die der Mobilen Jugendarbeit im Normalfall zur Verfügung stehen, aufgrund der Pandemie nur sehr eingeschränkt möglich waren. Dazu zählten beispielsweise Bewegungsangebote, Erlebnis und Freizeitpädagogische Settings oder auch einfach Raumangebote in denen auch Gruppen sozialen Austausch pflegen und mit den Sozialarbeiter\*innen in informellem Rahmen ihre Themen besprechen können.

Der Mobilen Jugendarbeit TANDEM ist bewusst, dass ein Raumangebot, wie ein Jugendtreff oder Jugendzentrum derzeit in der Gemeinde politisch nicht gewünscht ist. Dies wurde in Vorgesprächen vor Beginn der Tätigkeit, aber auch im Rahmen des Treffens mit dem Gemeindevorstand im Herbst 2020 klar kommuniziert. Dennoch wurde festgestellt, dass die Jugendlichen in der Gemeinde genau solche Raumangebote fordern. Aus fachlicher Sicht machen solche Angebote auch Sinn. Die Mobile Jugendarbeit TANDEM empfiehlt daher die politische Position in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. Die Streetworker\*innen stehen mit ihrer Expertise auch zu diesen Themen Jugendlichen und Gemeinde beratend zur Seite.

Die Zusammenarbeit zwischen den Jugendgemeinderät\*innen aus Enzesfeld-Lindabrunn und der Mobilen Jugendarbeit TANDEM konnte sich erfreulicher Weise trotz Pandemiebedingungen gut entwickeln. Für das Jahr 2021 wurden mehrere kleine Projekte vorbesprochen, die sich hoffentlich auch umsetzen lassen.

Abschließend blickt TANDEM auf ein herausforderndes, aber durchaus zufriedenstellendes erstes Jahr Mobiler Jugendarbeit zurück, in dem die Situation für Jugendliche besonders schwierig war. TANDEM ist jedenfalls unterwegs, um sich der Probleme der Jugendlichen anzunehmen und diese zu ermächtigen trotz der aktuellen Krisensituation einen positiven und gesunden Weg in ihrer Entwicklung beschreiten zu können.





## GÜNSELSDORF 2020

Das Jahr 2020 verlief für die Mobile Jugendarbeit TANDEM in der Gemeinde Günselsdorf ohne große Veränderungen. Die Besucher\*innenstruktur im Jugendtreff veränderte sich kaum. Hauptsächlich wurden alt bekannte Jugendliche unterstützt, zu denen bereit langjähriger Kontakt besteht. Mit diesen Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurde intensiv an deren Themen gearbeitet. Vor allem Arbeits- und Perspektivenlosigkeit, sowie Themen zum sozialen Zusammenleben und Eigenständigkeit standen im Vordergrund. Aufgrund der geringen Besucher\*innenzahl in der Anlaufstelle wurde schließlich die Öffnungszeit zugunsten von mehr Streetwork um eine halbe Stunde gekürzt - mit dem Ziel mehr Zeit für das Kennenlernen neuer Jugendlicher im Öffentlichen Raum zur Verfügung zu haben.

Im Streetwork konnten jedoch keine großen Veränderungen im öffentlichen Raum im Vergleich zu den Vorjahren festgestellt werden. Es gibt in der Gemeinde kaum Plätze, die für Jugendliche attraktiv sind.

TANDEM freute sich trotzdem über 2 besondere Aktionen in diesem Jahr. Einerseits hat die Mobile Jugendarbeit TANDEM zum ersten Mal an der Günselsdorfer Kanalfahrt teilgenommen. Die Mitarbeiter\*innen sind dort mit Infomaterial zur Auskunft der Tätigkeit Mobiler Jugendarbeit vertreten gewesen. Zusätzlich wurde Karaoke und Material zur Suchtprävention für Jugendliche angeboten. Die zweite Aktion – eine Zelt-Übernachtung am Neufelder See - wandte sich an alt bekannte Jugendliche und diente als erlebnispädagogische Aktion vor allem dem Ausbruch aus dem Alltag, dem Ermöglichen neuer Perspektiven und dem Training von Selbstwirksamkeit.

In Günselsdorf ist es nach wie vor schwierig neue Kontakte zu Jugendlichen aufzubauen. Das liegt vor allem an der geringen Präsenz Jugendlicher im öffentlichen Raum. Die begrenzten Zeiten des Jugendtreffs machen ein Andocken hier außerdem hochschwierig. 2021 wird versucht mit frischem Wind wieder mehr auf die Anlaufstelle aufmerksam zu machen. Eine jugendliche Gestaltung der Außenfassade soll die Sichtbarkeit erhöhen und Bewerbung der Angebote in der Hauptschule Teesdorf wird zusammen mit verstärkter Vernetzung mit anderen Einrichtungen der Mobilen Jugendarbeit Wirkung zeigen. Gleichzeitig möchte die Mobile Jugendarbeit TANDEM jedoch die Gemeinde dabei unterstützen auch den öffentlichen Raum und die Infrastruktur für Jugendliche in Günselsdorf zu verbessern.

## HIRTENBERG 2020

Das Jahr 2020 war auf vielen Ebenen herausfordernd. Durch die unerwartete Treffschließung im März, ausgelöst durch den ersten Lockdown, verlagerte sich der Haupttreffpunkt von Jugendlichen in den öffentlichen Raum. Sehr stark frequentiert war dabei der Skaterplatz in Hirtenberg, der von vielen verschiedenen Gruppen genutzt wurde.

Die Mobile Jugendarbeit TANDEM war dadurch verstärkt im öffentlichen Raum im Streetwork unterwegs und konnte durch die aufsuchende Jugendarbeit viele neue Kontakte knüpfen aber auch bestehende Beziehungen intensivieren. Spürbar war, dass der Bedarf nach Beratung und vertrauensvollen Gesprächen enorm gestiegen ist. Die Jugendlichen wollen ernst genommen, gesehen und auch verstanden werden. Es wird davon ausgegangen, dass einige Jugendliche, zu denen derzeit intensiver Kontakt besteht, Bedarf an mehrjähriger Begleitung durch die Mobile Jugendarbeit TANDEM haben. Dies hängt unter anderem mit deren psychosozialer Befindlichkeit und deren sozioökonomischen Status zusammen. Intensive Beratungsgespräche und Frequenz der Kontakte untermauern diese Einschätzung.

Im September fand schließlich wieder die jährliche Grillfeier am Skaterplatz statt. Mit einem gut durchdachtem Corona-Sicherheitskonzepts der Mobilen Jugendarbeit TANDEM freuten sich knapp 80 Jugendlichen aus Hirtenberg und den umliegenden Gemeinden über selbstgegrillte Burger und gute Musik. Das Fest wurde auch in diesem Jahr von der Gemeinde organisatorisch und mit Sponsoring von Speis und Trank unterstützt.

Veränderungen gab es jedoch nicht nur bei der Zielgruppe, sondern auch im Rahmen der Gemeinwesenarbeit. Der eingeschlagene Weg zur selbstständigen Nutzung der Räumlichkeiten des Jugendtreffs durch Jugendliche wurde fortgesetzt und entsprechende Schritte in die Wege geleitet. Durch die unsichere Situation bezüglich Covid-19 und ständig neue Maßnahmen konnte darüber hinaus noch keine weiteren Schritte gesetzt werden. Die Jugendlichen hoffen sehr, dass sich dies im kommenden Jahr wieder ändern wird und weiter an dieser Möglichkeit gearbeitet wird.





## KOTTINGBRUNN 2020

Auf Grund des besondern Jahres ergaben sich auch für die Mobile Jugendarbeit Tandem 2020 herausfordernde Aufgaben. Es begann mit einem sehr produktiven und konstruktiven Treffen mit den Jugendgemeinderäten Markus Winkler, Lukas Klaczynski und Matthias Hunyadi, sowie die Zuständigen MitarbeiterInnen von TANDEM, um die Zusammenarbeit beim letztjährigen Jugendferienspiel zu reflektieren und gleichzeitig, für zukünftige Folgeveranstaltungen einen gemeinsamen Plan zu entwerfen.

Durch den Schulbesuch in der Polytechnischen Schule im Jänner, konnte TANDEM viele neue Jugendliche kennen lernen und den Beziehungsaufbau mit diesen Gruppen im Rahmen des Streetworks intensivieren.

Speziell im Schlosspark und beim Kipferlteich ergaben sich zahlreiche Gespräche mit den Jugendlichen. Diese Plätze wurde auch von älteren Jugendlichen als neuer Treffpunkt genutzt, die Großteils nicht ihren Wohnsitz in Kottlingbrunn hatten. Deshalb entstanden immer wieder Spannungen zwischen den unterschiedlichen Gruppen. Auch neuen Mädchen Cliques konnte TANDEM das Beratungsangebot nähergebracht werden. Die Themen handelten, außer dem ständig präsenten Corona, über Gewaltbereitschaft im Park, Vandalismus und am häufigsten wurde von den Jugendlichen das Thema Lehrstelle und Job angesprochen. Öfter wurde auch die Suche nach einer geeigneten Zivildienst Stelle artikuliert.

Eine weitere Gruppe, die „Moped Partie“ wurde im Laufe des Jahres immer mehr zur fixen und regelmäßigen Beziehungsgruppe von TANDEM. Diese Gruppe wird auf insgesamt ca. 30 Jugendliche geschätzt, wobei sich selten die ganze Gruppe auf einmal traf, sondern in unterschiedlichen Konstellationen anzutreffen war. Dies erweckte den Eindruck, dass die Gruppe anscheinend nie enden wollend ist. Jugendliche aus dem ganzen Bezirk trafen einander am Skater Platz, um sich zu unterhalten, Schulaufgaben zu machen, Moped Details auszutauschen und vieles mehr. Der Skater Platz war auch deshalb so beliebt, weil er einfach ein attraktiver, etwas abgelegener Ort zum Treffen und Zusammensein war.

Durch das geplante Platzerlfest im Jahr 2020 sollte dem Wunsch der Jugendlichen, ein vielfältiges Jugendfest am Skaterplatz, nachgekommen werden. Bereits im Winter 2019/2020 wurde gemeinsam mit Jugendlichen an der Planung und Gestaltung getüftelt, damit möglichst viele unterschiedliche Bedürfnisse abgedeckt werden konnten. Trotz Terminverschiebung konnte das Platzerlfest durch Covid-19 im Jahr 2020 nicht stattfinden und ist nun für den 17.4.2021 geplant und im Gemeindekalender vorgemerkt.

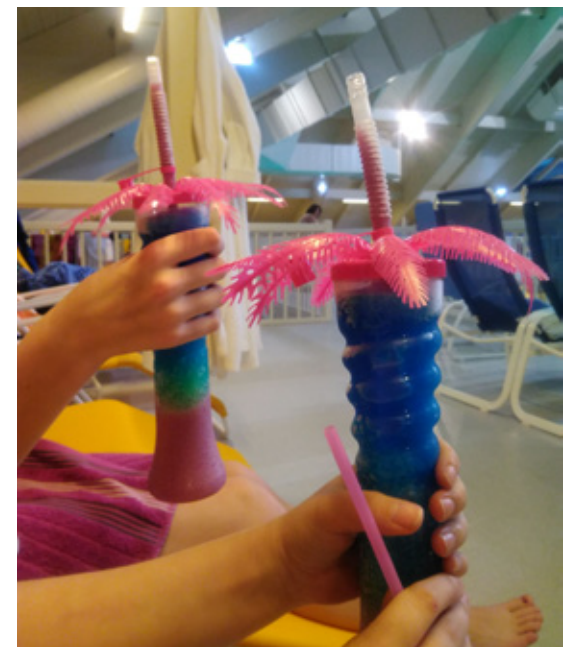
## LEOBERSDORF 2020

Wie in vielen anderen Gemeinden auch, was das Jahr 2020 in vielerlei Hinsicht herausfordernder als alle Jahre seit Beginn der Tätigkeit der Mobilien Jugendarbeit TANDEM in Leobersdorf zuvor. Beispielsweise waren der Kontaktaufbau und die Intensivierung der Beziehungen zu den im letzten Jahr im öffentlichen Raum neu aufgetauchten Gruppen erschwert. Das kolportierte hohe Gesundheitsrisiko durch das Ansteckungspotential von Sars-Cov2 führte zur Entscheidung der Mobilien Jugendarbeit TANDEM auf Indoor Angebote mit vielen Teilnehmer\*innen zu verzichten. Indoor wurde nur zeitweise das GoBIG! Garten Angebot gesetzt, jeweils mit Registrierung aller Anwesenden zur Kontaktnachverfolgung. All diese Umstände trugen dazu bei, dass neue Gruppen durch wenig methodische Angebote erreicht werden konnten.

Jedoch kann auch über Positives berichtet werden. Im Sommer wurde der Generationenpark von Jugendlichen aus der ganzen Region zur Erholung vom Lockdown genutzt. Dies bietet ein großes Potential an Kontaktmöglichkeiten und Zugang zu den Angeboten von TANDEM nach Ende der Pandemie. Wenn auch Schulvorstellungen, Veranstaltungen und Teilnahme an Festen nicht möglich waren, so konnte TANDEM doch im öffentlichen Raum im Streetwork präsent sein. Die spontane Umstellung auf Online Angebote im Frühjahr forderte die Streetworker\*innen, doch der Einsatz für die Jugendlichen lohnte sich. TANDEM konnte zeigen, dass die Einrichtung auch in Krisenfällen schnell reagiert und die Jugendlichen dort aufsucht, wo sie sind. In diesem Falle eben in der digitalen Welt.

Ein weiterer Erfolg ist die Aufnahme von Gesprächen mit der Gemeinde über eine Neugestaltung des Leobersdorfer Skate-Platzes. Zwar wird der Start der konkreten Planung, wie auch der tatsächliche Beginn der Umsetzung aus Budgetgründen noch etwas warten müssen, jedoch ist ein Bekenntnis zur Gestaltung für die Jugendlichen viel wert. Ein kluges Vorgehen mit viel Beteiligung der Nutzer\*innen ist der Garant für das Gefühl der Jugend mitgestalten zu dürfen und in der eigenen Gemeinde eine Stimme zu haben. Dieses Gefühl ist eine der wichtigsten Investitionen in ein langfristig funktionierendes Gemeinwesen von Kommunen. Dazu gehört auch die Entscheidung der Gemeinde dass die Räumlichkeiten des Jugendtreffs Leobersdorf, der TANDEM seit Jahren als Anlaufstelle dient, mit der Unterstützung der Mobilien Jugendarbeit noch differenzierter genutzt werden können.

Unterschiedlichste Angebote an Jugendliche machen zu können ist vor allem in der Zeit der Aufarbeitung der psychischen Belastungen durch die Isolation, denen vor allem Kinder- und Jugendliche in der Pandemie ausgesetzt sind, von größter Bedeutung. Denn es gilt nicht nur schulische Leistungen aufzuholen, sondern auch das Lernen im sozialen öffentlichen Raum und das Gefühl der Mitbestimmung als Teil der Gesellschaft.





TANDEM wird sich im Jahr 2021 besonders darauf konzentrieren für Jugendliche und junge Erwachsene Erlebnisräume zur Verfügung zu stellen, in denen einerseits über die Zeit der Lockdowns gesprochen und reflektiert werden kann, andererseits auch einfach positive Erlebnisse geschaffen werden können. Aus diesen Erlebnissen wird der Grundstock zur Resilienz in Krisenzeiten geschaffen. Die Mobile Jugendarbeit TANDEM freut sich mit Mathias Pretzl in Leobersdorf wieder einen Ansprechpartner zu haben, der die Bedürfnisse der Jugendlichen im Gemeinderat einbringt. Denn es wird festgestellt: Wenn Zusammenarbeit GROSS geschrieben wird, ist dies nicht nur für die Jugend innerhalb der Gemeindegrenzen ein Vorbild, sondern auch Mehrwert für die Bevölkerung der ganzen Region.

## POTTENSTEIN 2020

Die Mobile Jugendarbeit TANDEM war im Kalenderjahr 2020 zwei Stunden in der Woche tätig. Durch diese geringe Anzahl der Stunden war es schwierig kontinuierliche Kontakte aufzubauen oder zu intensivieren. Pottensteiner Jugendliche wurden aber häufig in den umliegenden Nachbargemeinden wie in Berndorf durch die Mitarbeiter\*innen der Mobilen Jugendarbeit TANDEM angetroffen. Dort fanden dann auch Beratungsgespräche zu vielen jugendrelevanten Themen statt.

Pottensteiner Jugendliche sagten dazu, dass sie für Action und Spaß in den umliegenden Gemeinden unterwegs waren und dann, wenn sie ihre Ruhe haben wollten ihre Zeit in Pottenstein verbrachten. Beliebte Plätze der Jugendlichen im Pottenstein waren der Bahnhof, die Bushütte bei der Gemeinde und der Spielplatz hintern Poly.

Die Mobile Jugendarbeit konnte gemeinsam mit Jugendlichen aus Pottenstein eine Aktion planen. An der Jugendliche teilnahmen, die bei dem ihm Jahr 2019 begonnen Prozess der Planung des Jugendplatzes in Fahrafeld dabei waren. Beim gemeinsamen Kartfahren fuhren die Jugendlichen und die Mitarbeiter\*innen der Mobilen Jugendarbeit TANDEM um die Wette.

## SCHÖNAU 2020

Natürlich stand das Jahr 2020 auch in Schönau Großteiles im Zeichen der Corona Maßnahmen. Trotz der schwierigen gesetzlichen Rahmenbedingungen, wie Lockdown oder Lockerungsverordnung, ergaben sich viele neue Jugendkontakte im Zuge des Streetworks. Speziell am „Mäuseplatzerl“ konnten immer wieder neue Kontakte geknüpft und Beratungsgespräche durchgeführt werden. Die Weißbleiche, bzw. besser gesagt der Umkehrplatz wurde ebenfalls von meist älteren Jugendlichen als Treffpunkt genutzt. Hier waren die Jugendlichen oft mit den Mopeds oder Autos vor Ort und nutzten den etwas versteckten, aber gemütlichen Platz als Möglichkeit sich auszutauschen. Die Gruppen bestanden meist aus Jugendlichen unterschiedlicher Gemeinden, die sich aber aus der Schule oder ihrem Berufsleben schon länger kannten. Dadurch entstanden auch hauptsächlich Gespräche über Zufriedenheit am Arbeitsplatz und berufliche Perspektiven.

Ein weiterer Treffpunkt war das Bankerl in der Nähe der Volksschule. Speziell jüngere Jugendliche sind dort häufig mit ihren Scootern unterwegs. Die angesprochenen Themen handelten über die Schulsituation während Corona und die Freizeitmöglichkeiten in der Gemeinde.

Der Turnsaaltreff entwickelte sich in den vergangenen Jahren zu einem Fixpunkt, der nun schmerzlich vermisst wurde, da der Turnsaal aufgrund der Corona Schutzmaßnahmen nicht genutzt werden konnte. Der wöchentliche Fixpunkt im Tandem Angebot in der Gemeinde Schönau diente schließlich nicht nur als niederschwelliges Bewegungs- und Spielangebot in einer informellen Atmosphäre, sondern vor allem auch als sozialer Treffpunkt für unterschiedliche Jugendliche und als niederschwelliges Beziehungsangebot der Jugendarbeit.

Die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde wurde im Vertragsjahr 2020 fortgesetzt. Neben zahlreichen Telefonaten zwischen TANDEM und Gemeindevertreter\*innen, die ein rasches und gezieltes Handeln ermöglichen, kann es auch in diesem Jahr zu einem Jour Fix in den Gemeinderäumlichkeiten, welches ganz im Zeichen neuer Zuständigkeiten stand.

Auch heuer ergaben sich einige Gespräche zwischen Erwachsenen und der Mobilen Jugendarbeit. Ein etwas längeres Gespräch wurde mit einer Dame vereinbart, die sich in ihrer Privatsphäre von gewissen Jugendgruppen sehr gestört fühlte. Es wurden die genauen Vorfälle besprochen und gemeinsame Lösungsvorschläge diskutiert.



## JUGENDDIALOG

Beim Projekt Jugenddialog waren die meisten Projektteile schon abgeschlossen, sprich das Projekt lag bereits auf der Zielgeraden. Deswegen konnte im Kalenderjahr 2020 der Fokus darauf gelegt werden, an den im Rahmen der Jugendhearings genannten Wünsche weiter zu arbeiten.

Eine Gruppe wurde zur Belohnung für Bereitschaft mitzuarbeiten zu einem GoKart Ausflug eingeladen. Dieser Ausflug war ein direkter Wunsch aus einem Pottensteiner Jugendhearing. Der Wunsch, dass Jugendliche den neuen Jugendplatz beim Hochwasserbecken Fahrafeld mitplanen und mitgestalten können wurde gehört und ist ein fix eingeplanter Punkt für die Zukunft.



Es wurde versucht die Projektideen die Jugendliche im Rahmen des Jugendparlaments genannt haben weiter zu verfolgen. Dazu wurden alle Jugendlichen regelmäßig kontaktiert. Corona und auch andere Gründe, wie das manche Jugendlichen weggezogen sind haben dies jedoch erheblich erschwert.

Umgesetzt wurde das Jugendgemeinderät\*innentreffen, dass sowohl in Jugendhearings als auch in den Jugenddialogveranstaltungen als konkreter Wunsch genannt wurde. Dazu wurden alle Jugendgemeinderät\*innen der Region eingeladen, um sich miteinander zu vernetzen. Es haben im Kalenderjahr 2020 3 Treffen stattgefunden und mittlerweile kann dieses Vernetzungsgremium als etabliert bezeichnet werden. In den 3 Treffen fanden sehr interessante und aufschlussreiche Diskussionen, die sich alle um Verbesserungsmöglichkeiten für die Jugendlichen in der Region gedreht haben. Als erstes großes Thema wurde Mobilität, vor allem in Hinblick auf öffentliche Verkehrsmittel im Abend/Nachtbereich, aufgegriffen. Ziel wäre für Jugendliche ein einfacheres und sichereres Angebot zu schaffen und als erster Schritt dazu wurde ein große Bedarfserhebung gestartet.



# PROJEKT GoBIG!

## 19 Monate Gesundheitsförderungsprojekt GoBIG BILDUNG- INTEGRATION – GESUNDHEIT



Mehrere wissenschaftliche Beiträge, die Erfahrungen der Mitarbeiter\*innen der Jugendinitiative sowie Jugendliche selbst benennen Verbesserungspotentiale bei der Gesundheitskompetenz von jungen Menschen. Daher zielt das Projekt GoBIG! darauf ab, die Gesundheitskompetenz und das Gesundheitsverhalten von benachteiligten Mädchen und Burschen mit und ohne Migrationshintergrund zu fördern und zu einer gesundheitlichen Chancengleichheit zwischen Geschlechtern und sozioökonomischen Gruppen im Jugendalter beizutragen.

Das Projekt GoBIG! lief von März 2019 bis Dezember 2020 und fand im Setting Offene Jugendarbeit als Kooperationsprojekt der Mobilen Jugendarbeit TANDEM und der Jugendberatungsstelle ELEMENTS auf verschiedenen Ebenen in der Projektregion statt, gefördert durch das **Bundeskanzleramt** und dem **Fonds Gesundes Österreich**.

Das Projekt behandelte mit Seelischer Gesundheit, Sucht- & Gewaltprävention, Sexualität, Gesundheitssystem & Medizin, Bewegung & Ernährung 6 Schwerpunktthemen in aufeinander abgestimmten niederschweligen Maßnahmenpaketen wie Aktionswochen und darauf aufbauenden Workshops, Bewegungsangeboten sowie einem Gartenprojekt. Das Projekt fand raumgebunden und im öffentlichen Raum statt, bezog mehrere Gesundheitsdeterminanten ein und erreichte auch „hard to reach“ Jugendliche.

Die Ziele des Projektes wurden, trotz der Corona Krise, gut erreicht. Die Jugendlichen bekamen einen sanften Einstieg in die jeweiligen Themen und nahmen diese gut an. Die Gesundheitskompetenz und das Gesundheitsverhalten der Jugendlichen konnten gefördert und damit zu einer besseren gesundheitlichen Chancengerechtigkeit beigetragen werden. Die Lebenszufriedenheit und das „Wohlfühlen“ der Projektteilnehmer\*innen konnte verbessert werden und es wurden sowohl bei der Verhaltens- als auch bei der Verhältnisprävention Erfolge erzielt. Die Jugendinitiative hat sich zur „gesundheitskompetenten Offenen Jugendarbeit“ zertifizieren lassen und es wurden Diskussionssettings initiiert, in denen über Verbesserungen im Sozialraum gesprochen wurde.

Die Aktivitäten und Methoden im 2-jährigen GoBIG! Projekt wurden so konzipiert, dass sie einen niederschweligen und einfachen Zugang für benachteiligte Mädchen und Burschen aus der Projektregion ermöglichen und die Chancengleichheit der Zielgruppe fördern.





Die Aktivitäten waren auf die Aktivierung und Partizipation der Dialoggruppe ausgerichtet, sie boten unterschiedliche Grade der Verbindlichkeit und Information und bezogen das Wissen und Bedürfnisse der Jugendlichen in die Projektumsetzung und die Auswahl der Umsetzung der Maßnahmen mit ein. Die Projektmitarbeiter\*innen müssten dabei die nötige Flexibilität und das Know How eines Methodenmixes mitbringen, um auf aktuelle Themen/Bedürfnisse der Jugendlichen eingehen zu können.

In der Konzipierung und der Umsetzung der Aktivitäten sollte besonders auf einen bedürfnisorientierten Zugang für Mädchen und Burschen, Besonderheiten und Bedürfnisse von bestimmten Jugendgruppen und die Partizipationsmöglichkeiten der Jugendlichen aus benachteiligten Verhältnissen geachtet werden. Insbesondere in der geschlechtsspezifischen Gestaltung der Angebote wurde aufgrund des unterschiedlichen Zugangs zu Gesundheitsthemen, dem unterschiedlichen Stellenwert und Risikoverhalten ein wichtiger Ansatz zur Chancengleichheit von Mädchen und Burschen gesehen.



Die Aktivitäten sollten, angepasst an die Bedürfnisse der Dialoggruppe, 6 verschiedene Themenbereiche vertieft mit den Jugendlichen über einen längeren Zeitraum behandeln und im 2. Jahr mit einer noch stärkeren Einbeziehung der Jugendlichen wiederholt werden: Seelische Gesundheit, Sucht- und Gewaltprävention, Sexualität, Gesundheitssystem/Medizin, Bewegung, Ernährung.

Die Module Bewegung und Ernährung wurden in ganzjährigen Maßnahmenpaketen während der gesamten Projektlaufzeit umgesetzt, da sie erfahrungsgemäß den einfachsten Zugang zu wichtigen gesundheitsförderlichen Themenstellungen und unterschiedliche Möglichkeiten der Mitgestaltung boten.

In weiterer Folge werden die Aktivitäten, aufgeteilt in die nachfolgenden 5 Aktionsfelder, näher beschrieben:



Begleitende Maßnahmen: österreichweit gut besucht Online GoBIG!Tagung im Dezember 2021:  
TAGUNGSDOKUMENTATION: <https://padlet.com/gobig2020/jrjf4jlyx8kq29>

Öffentlichkeitsarbeit wurde über verschiedene Kanäle betrieben. Es wurden Berichte für Gemeindezeitungen und regionale Presse, aber auch im Rahmen der Tätigkeitsberichte aller Einrichtungen der Jugendinitiative Triestingtal verfasst und veröffentlicht. Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten zur Tagung wurde von Jugendlichen die Idee geboren einen Film über das Projekt zu produzieren, der im Rahmen der Tagung gezeigt und später auch auf okto.tv im Fernsehen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde:

[https://www.okto.tv/de/oktothek/episode/60599f3e2bd8e?fbclid=IwAR2t82srlIekv-eDCtg1RDdDJpjWmEKR2psLxEdhZM8H59XJjiAMz\\_0y-U](https://www.okto.tv/de/oktothek/episode/60599f3e2bd8e?fbclid=IwAR2t82srlIekv-eDCtg1RDdDJpjWmEKR2psLxEdhZM8H59XJjiAMz_0y-U)

## Kontakte 2020 / Statistik

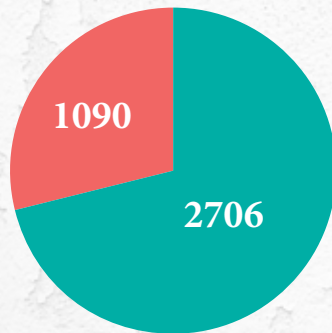
- 160 Gesundheitsförderungsworkshops
- 64 Hausübungsbetreuungsangebote und Lernwoche im Sommer
- 5 Veranstaltungen
- 1 österreichweite Tagung
- 80 Sport- und Bewegungsangebote
- 76 Aktionstage im öffentlichen Raum

Wöchentliches Garten- und Ernährungsprojekt im Jugendtreff Leobersdorf

Gesamtzahl Kontakte

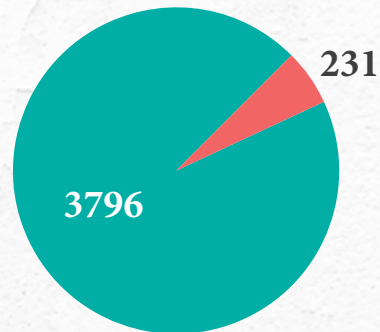
— 4027 —

Vergleich Kontakte  
männlich - weiblich  
Jugendliche bis 23 Jahre



■ männlich  
■ weiblich

Vergleich  
direkte / indirekte  
Zielgruppe



■ direkte Kontakte  
■ indirekte Kontakte



# PROJEKT MÄDCHEN\*ZONE

## Mädchen\*ZONE – ein Projekt zur Gewaltprävention & Stärkung von Mädchen & jungen Frauen in der Region Triestingtal und badsoßbrunn

Die Corona Pandemie trifft besonders Kinder und Jugendliche schwer.

Ob Homeschooling, Social Distancing, (drohender) Jobverlust, das Gefühl von Einsamkeit, fehlende Ausbildungsperspektiven, etc. All das sind Sorgen und können enorme psychische Belastungen sein, mit welchen sich Jugendliche, zusätzlich zu üblichen herausfordernden Themen in der Jugendzeit, beschäftigen müssen.

Vor allem im Bereich der Mädchen\*arbeit beobachten wir in der CORONA-Zeit nochmals verstärkt mit Sorge einen Rückzug der Adressat\*innen aus den öffentlichen Räumen. Dies kann mit häuslicher Gewalt, einer Rollenverschiebung zur Für- und Versorge Arbeit zu Hause und sozialer Isolation einhergehen“ Toni Frankenberg Projektleitung

Gleichzeitig weist Österreich in den letzten Jahren eine verstörend hohe Zahl an Frauen\*morden auf, wobei diese, so konnten Fachkräfte analysieren, immer eine so genannte Beziehungstat darstellen. D.h., dass eine Frau im Kontext von Scheidung, Trennung, Konflikten oder/und Gewalt in der Beziehung ermordet wurde. Dies zeigt sehr deutlich, dass es im Bereich Mädchen\*- und Präventionsarbeit enormen Nachholbedarf gibt!

„Im Zuge dessen, um gezielt Mädchen zu stärken und Unterstützung bei Gewalt anzubieten bzw. Gewalt vorzubeugen, hat der Verein Jugendinitiative Triestingtal gemeinsam mit dem BKA (Frauen, Familie, Jugend und Integration) das Projekt Mädchen\*Zone ins Leben gerufen.“ Sabine Wolf, Geschäftsführerin der JIT

„Ziel des Projektes Mädchen\*Zone mit der Laufzeit Oktober 2020 bis Dezember 2021, ist es, im Kontext von Gewaltprävention, für bereits subtile Gewaltdynamiken in Beziehungen zu sensibilisieren und in weiterer Folge Hilfestellungen und Beratungen zur Durchbrechung von Gewaltdynamiken und Spiralen zu leisten. Ebenso wird LGBTQ\*-Personen eine Plattform zu geboten, empowernde und selbstwirksame Perspektiven zu fördern!“ Toni Frankenberg, Projektleitung Mädchen\*ZONE

Die Mitarbeiter\*innen der Mobilen Jugendarbeit und des Projektes Mädchen\*Zone sind MO, DI und DO in der Region Triestingtal, Bad Vöslau und Kottlingbrunn für Mädchen\* unterwegs. Schwerpunkte werden aktuell in den Gemeinden Leobersdorf, Berndorf und Bad Vöslau gesetzt. Im Streetwork in den Lebenswelten der Jugendlichen, als auch in eigens dafür geplanten Mädchen\*Treffs, welche derzeit aufgrund der COVID 19 Maßnahmen vorwiegend im Freien, bei Tee, Spaziergängen, o.Ä. stattfinden. Da Mädchen\* online oft stärker vernetzt und anzutreffen sind, setzen die Jugendarbeiter\*innen verstärkt auf Onlinepräsenz in Form von digitalen Mädchen\*Treffs, sowie Beratungen und Workshops via Zoom, Instagram und Co. Zusätzlich werden im Rahmen des Projektes Schulworkshops, eine Lehrer\*innenfortbildung und Peer- education stattfinden.

Wir sind für dich da



[www.jugendinitiative.at](http://www.jugendinitiative.at)

MONTAG	DIENSTAG	DONNERSTAG
<b>14.00-15.00</b> BERATUNG online, Telefon, persönlich	<b>14.00-16.00</b> STREETWORK Berndorf, Bad Vöslau	<b>14.00-16.00</b> STREETWORK Berndorf, Leobersdorf
<b>15.00-17.00</b> MÄDCHEN*TREFF im Jugendtreff Leobersdorf Kino, Spielplatz - 18.20h Leobersdorf gegenüber vom Filmmuseum Berndorf	<b>16.00-18.00</b> MÄDCHEN*TREFF Spaziergang oder zoom meeting Leobersdorf, Bad Vöslau, Kottlingbrunn oder sonst made to order geplant	<b>16.00-17.00</b> BERATUNG online, Telefon, persönlich
<b>17.00-19.00</b> STREETWORK Leobersdorf, Bad Vöslau	<b>18.00-19.00</b> BERATUNG online, Telefon, persönlich	<b>17.00-19.00</b> MÄDCHEN*TREFF online Beratung via Facebook

INFOS BEI  
SIGI 0676 5007562  
LESA 0676 4462613

Bundeskantleramt  
TANDEM  
Aktionen für ein  
Leben

# JUGENDINTENSIVBETREUUNG KLEEBLATT

## ALLGEMEINES ZUR JIB

Die Jugendintensivbetreuung Kleeblatt besteht seit Jänner 2013 als eigenständiger Bereich des Vereins Jugendinitiative Triestingtal und begleitet Jugendliche des Verwaltungsbezirks Baden. Sie ist eine Maßnahme zur Unterstützung der Erziehung und wendet sich an Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren, bei denen seitens der Kinder- und Jugendhilfe eine Entwicklungsgefährdung erkannt wird. Als passgenaues Betreuungsangebot agiert die JIB im Einzelsetting und stellt die Jugendlichen mit ihren individuellen Bedürfnissen und Ressourcen ins Zentrum ihres Handelns. Daher richtet sich der Ort der Betreuung ganz nach der Lebenswelt der Jugendlichen.

Die Ausgestaltung des Betreuungsverhältnisses orientiert sich an den Lebensumständen der Jugendlichen sowie den vereinbarten Betreuungszielen. Dabei ist ein ganzheitlicher, an der Lebenswelt der Jugendlichen orientierter und von Methodenvielfalt geprägter Ansatz zu bevorzugen.

Die individuell vereinbarten Betreuungsschwerpunkte werden zu konkreten Zielsetzungen formuliert und mit der zuständigen Organisationseinheit des Kinder- und Jugendhilfeträgers in Form eines Arbeitsvertrags verschriftlicht. Diese Vereinbarung dient der JIB als Arbeitsgrundlage. Über die Entwicklungen bezugnehmend auf die vereinbarten Ziele wird seitens der JIB regelmäßig berichtet.

## JIB 2020

Im vergangenen Jahr konnten seitens des Teams der JIB Kleeblatt insgesamt 23 Jugendliche mit jeweils zwischen mindestens Fünf bis hin zu Neun Stunden pro Woche betreut und begleitet werden. Die Aufteilung nach Geschlechtern gestaltet sich dabei mit 12 männlichen und 11 weiblichen Jugendlichen annähernd ausgeglichen.

Sehr gut konnten auch in diesem Jahr die Herausforderungen der Flexibilisierung der Kontingentsstunden gemeistert werden. Die notwendige Planungssicherheit wird dabei in enger Kooperation mit der Fachbietsleitung, Regina Stark, und den zuständigen Sozialarbeiter\*innen unserer primär zuweisenden Bezirksverwaltungsbehörde, der BH Baden, erarbeitet. Diese Vorgehensweise ermöglicht es den Schwerpunkt auf den Bedarf der durch die Kinder- und Jugendhilfe betreuten Familien zu legen und erleichtert es dem Team



*Alan Kijas, DSP  
Fachlicher Leiter Jugend-  
intensivbetreuung  
KLEEBLATT*





JIB Kleeblatt gleichzeitig die vorhandenen personellen Ressourcen zu koordinieren. Die Flexibilisierung der Kontingentsstunden bringt auch neue Möglichkeiten der Betreuungsangebote mit sich. So können zusätzlich zum bewährten Konzept der Jugendintensivbetreuung, Unterstützung zur Rückführung von Jugendlichen in ihrer Herkunftsfamilien nach vorhergehender Fremdunterbringung, Passgenaue Einzelfallhilfen sowie weitere maßgeschneiderte und individuelle Betreuungskonzepte angeboten werden.

Diese Erweiterung des Betreuungsangebots ist auch Grundlage für eine intensive, teaminterne Auseinandersetzung für mögliche, weitere Zusatzangebote. Diese sollen in naher Zukunft verschriftlicht und konzipiert werden.

Durch die Herausforderungen in der intensiven Einzelbetreuung, speziell durch die Coronapandemie in diesem Jahr und einer Häufung von Betreuungsthemen, die im weitesten Sinn mit psychischen Auffälligkeiten/Störungen zu tun haben, hat das multiprofessionelle Team der JIB Kleeblatt unter anderem Fortbildungen zu den Themen „Suizid“, „Suchtverhalten“ & „Gewaltprävention“ besucht. Diese fanden aufgrund der beinahe ganzjährigen Corona-Maßnahmen hauptsächlich im virtuellen Raum statt.

An dieser Stelle sei auch ein Dank an alle Mitarbeiter\*innen der JIB Kleeblatt ausgesprochen, die in dieser für alle sehr herausfordernden Zeit der Pandemie, unseren Jugendlichen und deren Familien derart aufopferungsvoll, engagiert und professionell zur Seite gestanden haben. In Absprache mit der Fachabteilung GS 6 des Landes NÖ wurden hierzu zeitnah Möglichkeiten und Rahmenbedingungen geschaffen, um unserer Verpflichtung den von uns betreuten Jugendlichen gegenüber, auch während geltender Shut-Downs und ähnlicher Maßnahmen der Bundesregierung, nachkommen zu können.

## MITARBEITERINNEN DER JIB KLEEBLATT

**DSP Alan Kijas;** Fachliche Leitung, seit 2013 im Team der JIB Kleeblatt

**Mag.<sup>a</sup> Claudia Füreder;** fachliche Leitung-Stv., seit 2018 im Team der JIB Kleeblatt

**Toni Frankenberg, MA;** seit 2018 im Team der JIB Kleeblatt

**Magdalena Lausecker, BA;** seit 2019 im Team der JIB Kleeblatt

**DSP Philip Seewald;** seit 2019 im Team der JIB Kleeblatt

**Mag.<sup>a</sup> Andrea Bröthaler;** seit 2016 im Team der JIB Kleeblatt (derzeit in Elternteilzeit als Mitarbeiterin des Projekts „GoBIG!“)

# FÖRDERGEBER UND SPONSOREN



GEFÖRDERT DURCH DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE KINDER- UND JUGENDHILFE  
UND DURCH DAS LAND NIEDERÖSTERREICH  
KOORDINATIONSSTELLE FÜR INTEGRATIONSANGELEGENHEITEN

BERNDORF, BAD VÖSLAU, KOTTINGBRUNN, LEOBERSDORF,  
HIRTENBERG, GÜNSELSDORF, POTTENSTEIN, SCHÖNAU  
SCHULGEMEINDE BERNDORF, ELTERNVEREIN BUNDESGYMNASIUM BERNDORF




Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union


 Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus



Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.



 Bundeskanzleramt

 Bundesministerium  
Europa, Integration  
und Äußeres



 Bundesministerium  
Arbeit, Soziales, Gesundheit  
und Konsumentenschutz

Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich

Gesundheit Österreich  
GmbH 



Geschäftsbereich

Fonds Gesundes  
Österreich

# WIR SAGEN DANKE!



# JUGENDINITIATIVE TRIESTINGTAL

VEREIN ZUR FÖRDERUNG VON  
JUGEND\_PROJEKT\_SOZIALARBEIT

**Jugendinitiative Triestingtal**  
**Verein zur Förderung von Jugend,- Projekt- und Sozialarbeit**

Leobersdorferstr. 42 | A- 2560 Berndorf

M: +43(0) 699- 10814018

E: [info@jugendinitiative.net](mailto:info@jugendinitiative.net) | [www.jugendinitiative.at](http://www.jugendinitiative.at)